

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluss Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle and. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgefuche und Angebote, Stellengefuche und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von H. G. A. r. z. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Biedemann in Elbing.

Nr. 27.

Elbing, Sonntag

1. Februar 1891.

43. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den Gratisbeilagen werden für die Monate **Februar** und **März** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen mit Botenlohn bei allen Postanstalten

1,10 Mk.
1,30
1,34

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 30. Januar.

Zur Verathung steht zunächst der Etat der Reichs-Justiz-Verwaltung.

Abg. v. Buol-Berenberg (Ztr.) fragt an, in welcher prinzipiellen Richtung etwa Aenderungen der Reichs-Strafgesetzbuch bevorstünden? Die Ziffern der Kriminalstatistik sinken seit 5 Jahren in starker Zunahme. Er glaube, es liege das an zwei Umständen: an der Trennung der Strafjustiz vom Strafvollzug, und an der Vorkerrschaft der kurzzeitigen Gefängnis-Strafen. Eine Wiedervereinigung von Strafjustiz und -Vollzug sei dringend zu wünschen. Richterliche Beamte müßten Einfluß auf Strafkürzung haben, wie dies in England der Fall sei: also von Gesetzeswegen, während jetzt bloß im Gnadenwege eine Strafkürzung stattfinden könne. Die Herrschaft der kurzzeitigen Freiheitsstrafen — 26 pCt. unter 1 Jahr, 80 pCt. unter 3 Monaten — sei nur schädlich, denn viele kurze Freiheitsstrafen wirkten ungünstig auf den Bestrahten ein, während sie andererseits nicht abschreckend wirkten. Die Frage der bedingten Beurteilungen werde deshalb wohl nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Jedenfalls sollte man die Ursachen der Zunahme der Kriminalität nicht in der Ferne, nicht in der Erziehung u. suchen, sondern in der Strafrechtspflege selber.

Abg. Böckel (Antif.) bemängelt den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches. Unter Bezugnahme auf ein Gutachten des rheinischen Bauernvereins tadelt er, daß das neue Gesetzbuch den Realcredit fördern wolle, neue Verschuldungsformen schaffe, und damit den Grundbesitz immer mehr mobilisieren helfe. Die Verschuldungsgrenze sollte vielmehr enger gezogen werden. Ehe man an ein neues Gesetzbuch denke, solle man überhaupt die bestehenden Justizgesetze bessern, so die Gebührenordnung für Rechtsanwälte, die Gebührenordnung überhaupt. Seit Jahren rufe das Volk vergeblich nach Herabsetzung der viel zu hohen Anwaltsgebühren. Ganz unzulässig sei ferner, daß die Gebühren bei den Werbergegerichten niedriger seien, als bei den Amtsgerichten. Die Gebühren bei letzteren müßten auf den Satz bei den ersteren ermäßigt werden. Auch das Strafgesetzbuch sei revisionsbedürftig, so namentlich im Punkte der Beleidigungsklagen. Um eine solche komme man gar nicht herum, auch wenn man noch so harmlos schreibe. Sei doch sogar ein Wort „anständig“, weil in Gänsefüßchen gesetzt, als Strafgrund angesehen worden. Selbst Thatsachen dürfe man nicht mehr mittheilen, ohne der Beleidigungsklage zu entgehen. Es gräffte geradezu der Beleidigungs-Vacillir, so daß man überhaupt nichts mehr zu schreiben wagen darf.

Staatssekretär v. Dehlschlager erwidert, der Vordredner habe das ganze Rechtsgebiet behandelt, ohne Fragen zu stellen. Er könne daher darauf auch nicht antworten. Sodann habe Vordredner den Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch kritisiert. Der Bundesrath habe aber über diesen noch keine Beschlüsse gefaßt. Dabei wolle er gleich hinzufügen, daß die zweite Lesung des Entwurfs beschlossen und im Gange sei. Was den ersten Redner anlangte, so verhielten sich die Regierungen keineswegs ablehnend gegen eine Revision der Strafgesetzbuch. Aber selbst die Hauptvertreter der Gedanken, welche v. Buol heute ausgesprochen hat, seien darin einig, daß der jetzige Augenblick noch nicht der gegebene sei, um dieselben zur Durchführung zu bringen.

Abg. Klemm (son.) will gern glauben, daß der Abg. Böckel manche üble Erfahrungen gemacht habe, aber es sei trotzdem nicht richtig von ihm, seinen Ingrimm über ihm mißliebige Urtheile gleich ins Parlament zu tragen. Auch die Angriffe Böckels auf das bürgerliche Gesetzbuch gingen zu weit, der große Gedanke, der diesem zu Grunde liege, sei, daß wir dadurch ein einheitliches Recht erlangen.

Abg. Heine (Soz.) bemängelt, sich den Ausführungen v. Buols anschließend, namentlich die fakultative Anwendung von Geld- und Freiheitsstrafen. Für den Wohlhabenden bedeute eine Geldstrafe von 30 Mark nichts, für den Armen, der die 30 Mark nicht zahlen könne, bedeute sie sofort Gefängnis. Und Gefängnis oft aus den kleinlichsten Gründen. Er erinnere nur an die Waldschußgesetze. In Preußen sei der Landbewohner von früher her gewohnt, Weeren, Wäze, Streu als frei für Alle zu betrachten. Jetzt sei er dem ausgesetzt, wenn er im Walde beim Weerensuchen ohne eingeholte Erlaubnis betroffen werde, einer Buße zu verfallen. Und das bedeute für ihn, der die Buße nicht entrichten könne, sofort Freiheitsstrafe. Durchaus zustimmen müsse er dem

Abg. Böckel hinsichtlich der niederen Beleidigungsklagen. Und zwar sei ihm dabei nichts mehr zuwider, als das Monopol der Staatsanwälte, Anlage zu erheben: „im öffentlichen Interesse“. Die Arbeiter seien solchen Beleidigungsklagen ausgesetzt, wenn sie auch nur Thatsächlich über Maßnahmen von Arbeitgebern weiter trügen.

Abg. Stadthagen (Soz.) kritisiert namentlich die gesetzliche Bestimmung, wonach Beamte als Zeugen nur vernommen werden dürfen unter Genehmigung ihrer vorgelegten Behörde. Freilich solle die Genehmigung nur verweigert werden dürfen, wenn dies im Interesse des Reiches oder Staates erforderlich sei. Thatsächlich aber diene jene Bestimmung nur dazu, die Wahrheit zu verhüllen, zumal zu verbergen, mit wie bedenklichen Leuten, Demuzianen u. die Regierung in Verbindung stehe. Weiterhin bedürfe es einer Anklagebank auch gegen die Staatsanwälte, die sich natürlich nicht untereinander anklagen werden. Mit Staatsanwälten seien ja alle höheren Justizstellen besetzt, was für den Rechtsschutz ungemein bedauerlich sei. Ganz ungenügend sei ferner die Strafprozessordnung gegen die Untersuchungs-Gefangenen, deren Behandlung meist willkürlich sei.

Staatssekretär v. Dehlschlager erwidert betreffs der Zeugnisverweigerung seitens der Beamten, daß dem Reichskanzler in keinem Falle eine Beschwerde zugegangen. Ferner könnte man Klagen gegen die Staatsanwälte beim Oberstaatsanwalt anbringen, und endlich sei die Anstellung von Richtern Sache der Einzelstaaten. Auf die sonstigen Beschwerden des Vordredners einzugehen, fehle ihm das Material.

Der Titel wird nunmehr genehmigt.
Bei der Verathung weiterer Titel wünscht

Abg. Fahn (son.) eine Regelung des Wasserrechts im bürgerlichen Gesetzbuch.

Bei der Fortsetzung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung wünscht

Abg. Hartmann (son.) unter dem Beifall des Postdirektors Fischer Gehaltsaufbesserungen der Post-Agenten.

Staatssekretär v. Stephan: Die Gehaltsverbesserung der Genannten ist eine von der gesamten Gehaltsaufbesserung ab. Einzelne zu bevorzugen, sei keine Veranlassung.

Bei dem Abschnitt „Betriebskosten der Telegraphie“

gibt Staatssekretär v. Stephan eine Uebersicht der neuerlichen Erweiterung des Drahtnetzes, der Tarifermäßigungen, der Verbesserungen. Er erwähnt dabei, daß in nächster Zeit auch Tarifherabsetzungen stattfinden würden im Verkehr mit Frankreich und Rußland. Ferner hoffe man den Wasserfall bei Lauffen am Neckar nutzbar zu machen. Die dabei erzielte Kraft — etwa 300 Pferdekräfte — solle nach Frankfurt a. M. in den dortigen Elektrizitäts-Ausstellungs-palast übertragen werden.

Bei dem Titel dieses Abschnitts: „zur Vervollständigung der Telegraphen-Anlagen“ rühmt der Referent Abg. Scipio (n.-l.) die Thätigkeit des Staatssekretärs zur Hebung des Verkehrs nach den Kolonien, namentlich auch mittelst der Subventions-Dampfer nach Ostafrika.

Staatssekretär v. Stephan erinnert daran, daß die Subventionsdampfer zum Etat des Reichsamts des Innern gehören.

Abg. Bamberger (frei.) protestirt gegen ein derartiges Präjudiz — des Referenten — für etwaige Neuforderungen zu Subventionszwecken. Eine große Koloniedebatte wolle er heute nicht anregen, aber das Eine müsse er wenigstens erwähnen, daß der Verkehr nach Westafrika bez. Kamerun, wohin wir keine Subventionsdampfer hätten, doch wenigstens einen nennenswerthen Umfang habe, was sich von dem Verkehr mit Ostafrika nicht sagen lasse.

Bei dem Etat der Reichsdruckerei bemängelt

Abg. Schmidt (Soz.) die von dem Institut an die Buchdrucker gezahlten niedrigen Löhne.

Direktor Fischer sagt, seines Wissens seien die Löhne bei diesem Institut nicht niedriger als in der Privatindustrie.

Abg. Singer (Soz.) bemängelt noch den den Arbeitern aufgedrängten Zwang zu Ueberstunden, ja sogar zu unentgeltlichen Ueberstunden, insofern es sich um Arbeiter handelt, welche mit festem Gehalte angestellt seien.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen dem Direktor des Reichspostamts und dem Abg. Schmidt wird der Etat genehmigt.

Dienstag 1 Uhr: Etat. Auswärtiges Amt, in Verbindung mit der Vorlage betr. die ostafrikanische Schutztruppe.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 30. Januar.

Die bekannnten Personalveränderungen in hohen Reichsämtern (Reichsgerichtspräsident, Unterstaatssekretariat im Reichsamt des Innern, Leitung der Reichsfinanzlei) sollen bereits am 1. Februar in Kraft treten.

Ueber das Befinden des Abg. Windthorst berichtet die „Germania“ am Freitag Abend: Die Wunden heilen nicht nur normal, sondern rasch, das Allgemeinbefinden ist gut, und anfangs nächster Woche

glaubt der Arzt die Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit wieder gestatten zu dürfen.

Abg. Kochan (Ztr.) hatte am Donnerstag das Unglück, beim Aussteigen aus einer Droschke zu fallen und sich einen Beinbruch zuzuziehen.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Verathung des Etatspostens für Geldvergütung zur Beschaffung von Dienstpferden für alle berittenen Offiziere fort. Der Bericht erstatter Reudell, die Abgg. Frege und Behr, sowie der Kriegsminister Kaltenborn, Staatssekretär Malgahn, Bundeskommissar General Falkenstein und Major Gaede traten für die Bewilligung ein, die Abgg. Hünze und Richter dagegen. Morgen erfolgt die Fortsetzung der Verathung. Die Budgetkommission billigte ferner bei dem Etat für Handel- und Gewerbe die Neuorganisation der Fabriks- und Inspektionen. Der Handelsminister erklärte, die Vermehrung der Gewerbeämter werde auch für den Fall nötig, daß die Gewerbeordnungs-Novelle nicht zu Stande käme.

Der vielgenannte Kompromißvorschlag in der Landgemeindeformation liegt nunmehr in der formulirten Fassung vor. Außer der bekannnten Abänderung der Regierungsvorlage, wonach über Zusammenlegung von Gemeinden und Gutsbezirken und über die Bildung von Zweckverbänden in oberster Instanz nicht der Minister des Innern, sondern der Gesamtministerium entscheiden soll, handelt es sich gegenüber der Regierungsvorlage um eine nähere Bezeichnung der Fälle, in denen das öffentliche Interesse eine Zusammenlegung oder Bildung von Zweckverbänden gegen den Widerspruch der Beteiligten rechtfertigt. Danach soll, abgesehen von dem Fall, daß Landgemeinden und Gutsbezirke ihre öffentlichen rechtliche Verpflichtung zu erfüllen nicht im Stande sind, das öffentliche Interesse Zusammenlegung von Landgemeinden und Gutsbezirken rechtfertigen 1) wenn gemeinden oder Gutsbezirke ihre öffentlichen Verpflichtungen zu erfüllen außer Stande sind; 2) wenn die Zerplitterung eines Gutsbezirks oder die Bildung von Kolonien in einem Gutsbezirke dessen Umwandlung in eine Landgemeinde oder dessen Zusammenlegung zu einer oder mehreren Landgemeinden notwendig macht; 3) wenn in Folge örtlich verbundener Lage mehrerer Landgemeinden oder von Gutsbezirken oder Theile derselben mit Landgemeinden ein erheblicher Widerspruch der kommunalen Interessen entstanden ist, dessen Ausgleichung auch durch Bildung von Verbänden im Sinne der §§ 126 ff. nicht zu erreichen ist.

Abg. v. Heydebrand verlangte eine Erklärung von dem Minister zu Protokoll, daß derselbe ein öffentliches Interesse nur in den vorbezeichneten Fällen als vorhanden anerkennen werde. Minister Herrfurth lehnte eine solche Erklärung ab, da die aufgeführten Verhältnisse nur als Direktiven gelten könnten, nach denen die Regierung ihr Einschreiten einrichten werde.

Die Regierung behält sich also vor, auch in andern Fällen, welche nicht wörtlich unter die vorbezeichneten Fälle passen, im öffentlichen Interesse durch Beschluß des Gesamtministeriums eine Zusammenlegung herbeizuführen. Bei der Abstimmung wurde die Kommissionsfassung angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und des Zentrums; die Vertreter des Zentrums erklärten, daß ihre Fraktion zu den gestellten Anträgen noch nicht Stellung genommen habe, und wünschten die Entscheidung zu vertagen. Ein bezüglicher Antrag wurde jedoch von der Mehrheit abgelehnt.

Eine weitere Verkürzung des Wahlrechts der Gemeindeglieder, welche nicht Grundbesitzer sind, hat Abg. v. Rauchhaupt in der Landgemeindeformation durchgeleitet durch die Bestimmung, daß die Gutsbesitzer nicht bloß im ganzen, sondern in jeder der drei Wahlklassen eine Zweidrittelvertretung haben müssen. Minister Herrfurth bemerkte mit Recht, daß dadurch die Vertretung der Nichtgrundbesitzer von ein Drittel auf ein Neuntel beschränkt werden würde. Gleichwohl nahm die Kommission den Antrag Rauchhaupt an.

Um die von uns charakterisirten Schwierigkeiten, die sich mit der Einwirkung des neuen Steuergesetzes auf das Wahlrecht ergeben, auszugleichen, wurde gestern Abend in der Einkommensteuer-Kommission folgender Antrag Huene als § 79a angenommen: Bis zu anderweiter, in Folge der Aenderung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände extra erforderlich werdenden Aenderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, wird bestimmt: In Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, wird — unter Aenderung der betreffenden Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 — für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungliste gebildet. Zugleich wurde mit 16 gegen 10 Stimmen ausgesprochen, daß eine Verfassungsänderung als vorliegend nicht zu erachten sei. Der zweite Theil dieses Antrages, wonach eine Aenderung der Urwahlbezirke nur stattfinden darf, wenn dieselbe durch Aenderung der Einwohnerzahl notwendig wird, wird mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Anträge Ridert gegen § 10 Stimmen abgelehnt. Die Aenderung der in auf Aenderung des § 79, die eine Regelung der in Folge des Gesetzes notwendigen Bestimmungen über das Wahlrecht durch besonderes Gesetz verlangen, werden mit 22 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Der „Reichsanzeiger“ bezieht die Meldung,

der Bundesrath habe die von der Reichstags-Kommission zu der Gewerbeordnungs-Novelle gefaßten Beschlüsse in ihrer Gesamtheit für unannehmbar erklärt, für unrichtig.

Wie dem „Schles. Tgl.“ zufolge verlautet, hat der Generaldirektor des Fürsten von Pleß, Herr Dr. Ritter, über die Nothlage der schlesischen Weber bei dem Kaiser Vortrag gehabt.

Die Berichte des Reichskommissars von Wisman über die Emin Pascha-Angelegenheit sind jetzt beim Auswärtigen Amt eingetroffen.

Die Meldung, daß der Präsident der Altonaer Eisenbahn-Direktion, Ober-Regierungsrath Krahn, seine Entlassung zu nehmen beabsichtige, wird vom „Hamb. Korresp.“ für unrichtig erklärt. Herr Krahn beabsichtige lediglich in Folge harter Ueberarbeitung einen mehrtägigen Urlaub zu nehmen.

Gotha, 30. Jan. Staatsrath Jacobi und Justizrath Streng sind, wie amtlich verkündet wird, zu verantwortlichen Ministerialraths ernannt.

Landsberg a. d. W., 30. Jan. Der „Neumärkischen Ztg.“ zu Folge sind heute von dem Wahlvorstande der Ortshaus-Bohrbeck vier Mitglieder wegen Wahlfälschung bei der letzten Reichstagswahl durch die Strafkammer zu Zwöschentheim bis 3monatlichem Gefängnis verurtheilt worden.

Ausland.

Frankreich. Ein Theaterandal, über den wir unseren Lesern berichtet haben, beschäftigt gegenwärtig die französischen Politiker in hervorragender Weise. Es handelt sich um das Verbot des Sardou'schen Dramas „Thermidor“ im Theatre français in Paris. Das Stück enthält scharfe Ausfälle gegen die Schreckensherrschaft unter der ersten französischen Revolution. Hiergegen hat ein Theil des Publikums in einer Reihe von Vorstellungen die lärmenden Proteste erhoben. In Folge dessen beschäftigte sich der Ministerpräsident mit der Frage, ob das Stück zu verbieten sei. Die Polizei entschied sich im Verein mit dem Minister des Innern Constans für das Verbot. Gegen diese Entscheidung besteht ebenfalls eine starke Opposition. Am Donnerstag kam es nun in der französischen Deputirtenkammer gelegentlich einer Interpellation des Abg. Reinach zu einer lebhaften Erörterung über das Verbot der Aufführung des Sardou'schen Dramas. Die Debatte kennzeichnet sich im wesentlichen als ein Zusammenstoß zwischen gemäßigten und radikalen Republikanern. Die Abgg. Fouquier und Reinach protestirten gegen das Verbot im Namen der dramatischen Kunst und der Freiheit. Reinach drückte seinen Abscheu aus über das Schreckensregiment. Arène bezeichnete das Stück „Thermidor“ als nicht loyal, denn es stelle die Verbrechen, aber nicht den Ruhm der Revolution dar. Die Minister Bourgeois und Constans begründeten das Verbot ausschließlich mit der Rücksicht auf Erhaltung der öffentlichen Ordnung. Clemenceau erklärte, die Revolution sei ein Ganzes, und wer einen Theil derselben angreife, greife das Ganze an. Er und seine Freunde würden die Revolution nicht beschimpfen lassen. Auf einen Zwischenruf der Rechten wandte sich Clemenceau gegen dieselbe mit den Worten: „Ihre Vorfahren waren während der Revolution in den Reihen der Feinde Frankreichs!“ Graf de Mun fragte darauf die Regierung, ob sie die von Clemenceau vorgebrachte Theorie theilte und dadurch Frankreich in zwei Lager spalten wolle. Ministerpräsident Freycinet erwiderte, diese Frage sei fast beleidigend, die Regierung bewahre die Ergründungskosten der Revolution und sei nur an der Seite derjenigen zu finden, welche diese Gesinnung theilten. Man werde nicht annehmen, daß die Regierung die Ausschreitungen der Schreckensherrschaft billige. Die von Freycinet verlangte einfache Tagesordnung wurde mit 315 gegen 192 Stimmen angenommen und die Sitzung sodann geschlossen. Die hier und da ausgesprochene Besichtigung, daß das Ministerium über die Angelegenheit zu Falle kommen könne, hat sich somit nicht bewahrheitet.

England. London, 30. Jan. Das Unterhausmitglied Bradlaugh ist heute Morgen 6½ Uhr gestorben. Bradlaugh, einer der hervorragendsten radikalen Politiker Englands, ist namentlich dadurch bekannt geworden, daß er beständig die verfassungsmäßig vorgeschriebene Eidesleistung verweigerte, weswegen er regelmäßig vom Unterhaus ausgeschlossen und sogar in demselben verhaftet wurde. Die Wählerchaft von Northampton wählte ihn jedoch stets wieder, so daß er immer von Neuem ins Unterhaus eintrat, wo sich regelmäßig bei seinem Auftreten die lärmenden Szenen wiederholten, bis Bradlaugh sich schließlich vor einigen Jahren democh bequeme, den Eid abzulegen.

Spanien. Bei den Wahlen in Callegos de Argannan (Provinz Salamanca) kam es zu Unruhen, wobei drei Personen von Bauern, welche zu den Gegnern des Regierungskandidaten gehörten, durch Flintenschüsse getödtet wurden. — Spanien hat die am 1. Februar 1892 ablaufenden Handelsverträge mit Italien, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn gekündigt, ist jedoch zum Abschluß neuer Verträge bereit.

Serbien. Das gesammte Kabinet hat seine Entlassung genommen. Die wahre Ursache der Demission des Ministers des Innern Djhsja ist die, daß er eine allgemeine Politik des Kabinetts in radikalem Sinne wünschte. Wahrscheinlich wird Paschic mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt werden. Wie ver-

laut, finden vorläufig aber noch zwischen der Regent- schaft und den Ministern Besprechungen statt bezügl. Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten, welche zu der Demission des Cabinets geführt haben.

Amerika. Washington, 30. Jan. Der Kongress hat heute die Bill über die Vermehrung der Mitglieder des Repräsentantenhauses um 24 angenommen. — Das amerikanische Pacific-Geschwader ist nach Santiago unterwegs.

Chile. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Chile vom Donnerstag: Die Bemühungen des englischen Konsuls in Lima, zwischen dem Präsidenten Valmaceda und seinen Gegnern ein Kompromiß zu vermitteln, sind gescheitert. Die Regierungstruppen weigerten sich, gegen die Aufständischen zu kämpfen. In einem zweiten Telegramm heißt es, die chilenische Regierung ziehe Truppen in Santiago und Valparaiso zusammen, und es sei in den nächsten Tagen ein Zusammenstoß zu erwarten. Ein Telegramm aus Valparaiso vom 28. d. M. sagt, das aufständische Geschwader sei an allen Punkten, wo es angegriffen habe, geschlagen worden.

Äthen. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Büreaus“ aus Bombay vom Donnerstag war daselbst das Gerücht verbreitet, daß der Emir von Afghanistan gestorben sei. Die Meldung sagt indeß selbst, daß das Gerücht der Bestätigung bedarf. Dies ist um so mehr der Fall, als gleichzeitig die neunte „Times“ die Meldung aus Kalkutta bringt, daß neuesten Nachrichten zufolge der Emir von einem heftigen und fast gefährlichen Gichtanfall in rascher Genesung begriffen sei.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser hat zusammen mit der Kaiserin, welche dies zum ersten Mal seit ihrem Wochenbette that, eine Spazierfahrt nach dem Grunewald gemacht. — Kaiser Wilhelm hat nach einem Wolff'schen Telegramm aus Wien den Auftrag ertheilt, am Freitag, dem Sterbetage des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, auf den Sarg desselben einen Kranz mit der Widmung: „Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm II.“ niederzulegen. — Erzherzog Eugen von Oesterreich legte am Freitag im Mausoleum zu Potsdam am Sarge Kaiser Friedrichs einen Lorbeerzweig mit Schleife nieder.

— In dem Befinden der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird eine leise Besserung konstatiert.

Wien, 29. Jan. Die für den 2. Februar in Aussicht genommene Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este nach Petersburg ist auf den 4. oder 5. Februar verschoben worden.

Armee und Flotte.

Berlin, 30. Jan. S. M. Kreuzerfregatte „Carola“, Kommandant Korvettenkapitän Ballette, ist am 30. Januar in Wien eingetroffen und beabsichtigt am 3. Februar cr. die Heimreise fortzusetzen.

— Als Nachfolger Waldersee's werden Häfeler, Kommandirender General des 16. Armeekorps, Wittich, Chef des Hauptquartiers, und der Kommandant von Berlin, Graf Schlieffen, genannt. Die Versetzung Graf Waldersee's nach Altona wird amtlich bestätigt, daß das Wolff'sche Telegraphen-Bureau die Nachricht weiter verbreitet.

— Dem Reichstag wird nach der „N. N.“ ein Reformentwurf des Militärstrafprozesses noch in dieser Session vorgelegt werden.

Petersburg, 29. Jan. Nach einer Veröffentlichung in „Russischen Invaliden“ werden die Kavallerie-Reserve-Cadets Nr. 13 und 14, deren Stäbe in Tambow, an je eine (Werte) Abtheilung vermehrt.

Kirche und Schule.

— Die Studirenden der technischen Hochschule in Charlottenburg verbreiten eine Petition, welche den Ausschluß russischer Juden vom Besuch des Instituts und zwar mit der Begründung verlangt, daß dieselben in ihrem Aeußeren so wenig auf Menschlichkeit bedacht wären, daß es „einem zivilisirten Menschen unmöglich sei, mit ihnen zu verkehren.“ An der Hochschule sind 84 Russen, d. h. 7 pCt. der gesammten Studentenschaft immatriculirt.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 30. Jan. Unter dem Titel „Gazeta

„Gdanska“ soll vom 1. April ab hier eine polnische Zeitung erscheinen. Nach der Versicherung des „Kurier Poznanski“ ist das neue polnische Blatt hauptsächlich für die Kasuben bestimmt und wird daselbst in streng katholischem Sinne redigirt werden. Ebenso soll das neue Preßorgan den sozialistischen Bestrebungen entgegenwirken, die sich in Danzig und Umgegend unter der polnischen Arbeiterbevölkerung bereits bemerkbar machen. — Die Fischer an der Weichselmündung bei Neufähr sind eifrigt dabei beschäftigt, ihre Fanggeräthschaften in Stand zu setzen, um bei anhaltendem Thauwetter die Störffischeerei zu beginnen. — Eine Versammlung der Sektion 2 der Brennerer-Vereinsgenossenschaft wird am 12. Februar in den Geschäftsräumen des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe stattfinden.

Marienburg, 30. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte heute den Rentanten Stamm von hier mit 17 von 27 Stimmen zum befristeten Beigeordneten auf die gesetzliche Dauer von 10 Jahren.

Neustadt, 29. Jan. Ueberall hört man, daß Kohlen bedeutend steigen und allem Ansichne noch weiter steigen werden. Bei der heutigen Submission für die hiesige Provinzial-Eisen-Anhalt wichen die Preise zum Vorjahre um 2 Pf. per Zentner und ist der Kaufmann Herr David Fürstenberg (Manufakturwarenhändler) mit 88 Pf. per Zentner Mindestforderer geblieben. Die Preise für die anderen Bedarfs-Artikel sind fast dieselben wie früher, nur für Weiz- und Roggenbrot ist höher gefordert worden.

Thorn, 29. Jan. Zu der schon gemeldeten Zahlungseinstellung des landwirthschaftlichen Bank-Instituts von M. Weinicki schreibt heute die „Thorner Ztg.“: Herr W. hatte vor mehreren Jahren ohne eigene kaufmännische Kenntnisse und Erfahrungen ein Bankgeschäft gegründet, ohne sich kaufmännisch gebildet und im Bankfach erfahrene Hilfe zu engagiren; er mag vielleicht spekulirt haben, gewiß gewährte er hohe Kredite an einzelne Personen. Trotzdem haben viele Personen diesem Manne ihre Ersparnisse anvertraut, in Summa über 600,000 Mk. Bei seinem Tode stellte sich eine große Unterbilanz heraus. Es dürfte eine Quote von 40—50 Prozent mit Hilfe der wohlhabenden Verwandten an die Gläubiger gezahlt werden.

Königsberg, 30. Jan. Zu Mitgliedern des westpreußischen Provinzial-Landtages für den Kreis Königsberg sind auf dem gestern dort abgehaltenen Kreisstage die Herren Landrath Dr. Klauß und Guttschloß von Parpart (an Stelle des verstorbenen Landraths von Rosenstiel) und des freiwillig zurückgetretenen Herrn Preußler-M. Baglau gewählt.

— **Schöneck, 30. Jan.** Der Segen der Koch'schen Entdeckung ist nun auch in unsere Stadt gelangt, indem Herr Dr. v. Tempel sich die Lymphhe, welche durch Einspritzungen unter die Haut bekanntlich die Heilung der Schwindlucht herbeiführt, verschafft hat. Wie wir erfahren, kann die Behandlung derartiger Kranken jeberzeit bei dem genannten Arzte beginnen.

— **Krojante, 30. Jan.** Auf dem Gebiete des Schulwesens, welches im Anfange dieses Jahrhunderts in unserem Orte noch wenig verheißend war, hat sich in den letzten Decennien unter den durchgreifenden Bestrebungen der hohen Behörden eine durchgreifende Umgestaltung vollzogen. Nach Ausweis unserer Schul-Chronik, welche ihre Berichte mit dem Jahre 1826 beginnt, war hier in dem genannten Jahre nur 1 Lehrer thätig, welcher eine große Kindermenge in einem gemieteten Lokale unterrichtete, das in Lage und Bauart auf den ersten Blick alle Mängel erkennen ließ. Die polizeilichen Maßnahmen bezügl. Erziehung eines regelmäßigen Schulbesuchs wurden mit wenig Strenge geübt, so daß es begreiflich erscheint, wenn nur wenige Kinder des Lesens und Schreibens kundig waren. Eine wesentliche Wendung zum Besseren trat im Jahre 1832 ein, als man durch die Errichtung einer 3klassigen Schule mit 3 Lehrern der Unzulänglichkeit der bisherigen Organisation abzuhelfen suchte. Jedoch machte sich auch noch in den folgenden Jahren eine Ueberfüllung der Klassen fühlbar, die sich unter steter Beeinträchtigung einer gedeihlichen Arbeit bis in das Jahr 1842 hingsog, in welchem Jahre ein 4. Lehrer angestellt wurde. Als auch im Jahre 1846 die letzte Klasse noch 213 Schüler zählte, wurde die Anstellung eines 5. Lehrers nothwendig. Als endlich im Jahre 1866 ein neues zweistöckiges Schulgebäude bezogen wurde, bestand das Lehrpersonal

aus 7 geprüften Lehrern. Diese Zahl wurde durch den Eintritt neuer Lehrkräfte in den folgenden 25 Jahren soweit vermehrt, daß gegenwärtig bei geordneten Verhältnissen 6 evangelische, 3 katholische, 1 jüdischer Lehrer und 1 Rektor an unserer Schule thätig sind.

Gollub, 29. Jan. Die Beteiligungen an dem zu Kaiser's Geburtstag veranstalteten Festeffen war eine auffallend geringe; nur 17 Herren waren erschienen, während in den verfloffenen Jahren sich etwa 90 Herren beteiligten. Der liebe Gastengeist und Zerwürfnisse in den sogen. besseren Kreisen der hiesigen Bürgerchaft waren so manchem Bürger hinderlich, an dem Festeffen theilzunehmen.

Wohrungen, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde als Vorsitzender Fabrikbesitzer Rehtitz, als Stellvertreter Kaufmann Bownen, als Schriftführer Gutschloß, als Bebauungs-Döringshof und als Stellvertreter Rechtsanwalt Wertins gewählt. Bezügl. Freilegung des Rathhauses wurde der Magistrat ermächtigt, das in Subhastation stehende Braun'sche Haus für einen annehmbaren Preis zu kaufen.

Königsberg, 29. Jan. Da der Loosabsatz der Königsberger Pferde-Lotterie in den beiden letzten Jahren sich so wesentlich gehoben hat, daß über ein Drittel Loose mehr als in den vorhergehenden beiden Jahren abgesetzt wurde, kommen im laufenden Jahre 120,000 Loose à 1 Mk. zur Ausgabe, mit deren Generalvertrieb wieder die bekannte Firma Leo Wolff (Geschäftsinhaber Felix Jacobson) betraut ist.

Tilsit, 29. Jan. Die „Israelitische Familienzeitung“ ist nicht eingegangen, sondern das Erscheinen der Nr. 3 hat sich nur verzögert.

Willau, 28. Jan. Der von Kopenhagen nach hier abgegangene dänische Dampfer „Christian IX.“ hatte in der Döise sehr schweres Wetter zu überstehen und es wurden ihm durch die aufgeregte See Gestirte mit solcher Kraft gegen den Schiffsrumpf getrieben, daß das Schiff plötzlich led gelagert wurde und Wasser in den Schiffsraum eindrang. Der „Christian IX.“ mußte daher schleunigst nach Kopenhagen zurückdampfen, wobei er wohl einige Zeit zur Wiederherstellung seiner Seetüchtigkeit gebrauchen wird. Ein ähnliches Schicksal soll der gleichfalls nach hier beorderte englische Dampfer „Kema“ erlitten haben. Es ist jedoch anzunehmen, daß das anhaltende Thauwetter die noch in See befindlichen Treibeismassen mürbe und somit den nach hier beorderten Schiffen die Fahrt weniger gefährlich macht. Heute traf denn auch bereits der norwegische Dampfer „Mutan“ aus Bergen (ein nur mit Eisenblechplatten bekleidetes Holzschiff) mit einer Ladung norwegischer Salzheringe wohlbehalten hier ein. Es werden außerdem mehrere Dampfer mit Steintohlen, Salz und Stieckgütern, deren Abgang bereits hierher gemeldet ist, in den nächsten Tagen erwartet. (D. Z.)

Von der Gilde, 28. Jan. Eine heitere Spukgeschichte hat sich, wie die „Tilf. Ztg.“ berichtet, in unserer Gegend zugetragen. Schon öfter hörten die Bewohner eines Hauses daselbst des Abends in der an das Wohnzimmer grenzenden Stube die Tasta eines alten Klaviers anschlagen, trotzdem das Instrument schon seit Wochen nicht mehr geöffnet war. Als nun am Mittwoch Abend nicht eine Taste, sondern gleich eine ganze Reihe angeschlagen ward, übermannte das Grausen die Leute so, daß sie mit Geschrei aus der Stube stürzten, ohne daß der unsichtbare Spieler seine ergreifenden Weisen unterbrochen hätte. Nur ein herbeizog Jüngling faßte Muth und ging, den geladenen Revolver vor sich haltend, in das Spukzimmer. Das Spielern verstumte augenblicklich. Der Ritter ohne Furcht und Tadel öffnete nun den Deckel des alten Musikkastens und siehe da, ein — Mäuslein hüpfte über die Tasten und dieselben Töne erklangen wie vordem, doch nicht lange mehr, dann ward die musikalische Maus erschlagen.

Meidenburg, 28. Jan. Gestern, am Geburtstage unseres Kaisers, fand im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses unter großer Theilnahme der Behörden sowie privater Personen die feierliche Enthüllung dreier Delgemälde statt, welche unsere drei ersten Kaiser in Lebensgröße darstellen.

Gndtshagen, 26. Jan. Das 9jährige Töchterchen des Herrn A. hatte am letzten Donnerstag ihrer Tante einen Besuch abgestattet und erhielt von dieser beim Nachhausegehen einige Stücke Kuchen in die Außentasche des Mäntelchens gepackt, womit das

Kind den Heimweg antat. Auf der Chaussee wurde das Mädchen plötzlich von mehreren Krähen, welche den Kuchen in den Taschen bemerkt haben mußten, überfallen, und zogen diese Räuber das zarte Gesicht aus den Taschen. Durch zwei Männer, welche die Straße an dieser Stelle passirten, wurde das in höchster Angst gerathene Kind aus seiner hilflosen Lage befreit.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.
Nachdruck verboten.
1. Febr.: Veränderlich, wolkig, starke Winde, Niederschläge, milde. Im Osten frostig, Sturmwarnung. (SW—NW.)
2. Febr.: Niederschläge mit Sonnenblicken, lebhaft windig, Temperatur kaum verändert. Sturmwarnung. (SW—NW.)
3. Febr.: Stark wolkig, Niederschläge, etwas kälter, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)
Elbing, 31. Januar.

Personalien. Staatsamtsrat Nießki in Allenstein ist an das Landgericht in Königsberg in Pr. versetzt.

Das Deichamt hat in seiner Sitzung am 26. Januar d. J. beschlossen, daß in Anbetracht des in diesem Frühjahr bevorstehenden schweren Eisganges und der mit demselben zu erwartenden Gefahren für die Deiche das doppelte Quantum des in der Nachweilung von den Naturalleistungen vom 14. Jan. 1886 vertheilten Eiswachsmistes an die Wehrstellen geschafft werden soll. Den Gemeinde-Vorständen macht der Deichhauptmann hiervon mit dem Ersuchen Mittheilung, die deichpflichtigen Grundbesitzer von der getroffenen Anordnung in Kenntniß zu setzen, damit dieselben die Lieferung des erforderlichen Bedarfs vorbereiten können. Die Anfuhr des Dinges erfolgt erst auf Anordnung des Herrn Revisor-Deichgeschworenen.

Die Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen umfaßt am Schluß des vorigen Jahres 120 Mitglieder mit 47,800 Mk. Versicherungssummen. Die Einnahmen der Kasse im vorigen Jahre betragen 2410, die Ausgaben 2307, das Vermögen 8520 Mk.

Im Hornung. Der Februar oder Hornung ist der Monat, in dem man ehemals für die Todten februiert oder gepörrt hat, denn Februaria sind die Opfer, welche die alten Römer den Göttern in diesem Monat für ihre Verdienste darbrachten. Den Namen Hornung hat er von dem Göttern des Hirsches, das er im Februar abwirft. Er ist des Januar Bruder und spricht: „Güt' ich die Macht wie mein Bruder, ich wollte vorn brennen und hinten siedeln.“ Die Alten stellten den Februar dar als ein alt' Männlein, das am Feuer sitzt und die Füße wärmt. — Während der Landmann bisher die Hände in den Schooß legen konnte, muß er sie jetzt tüchtig rühren. Er muß den Pflug zum Acken zurechten, Bohnen und Erbsen säen, das Kornfeld jäten, das Wasser von den Aekern leiten, die Bäume beschneiden, die Zäune ausbessern und die Wienen kaufen. Die Mäde läßt man spinnen, Federn reißen und Strohselle machen. Was die Vorschriften für das Verhalten im Hornung anbetrißt, so soll man sich warm halten, sich vor Miltz, Fischen und vielem Trinken hüten. Arznei aber, Gewürz und Wein, — Warm Baden für Husten und Fieber sein — Auf linker Hand und Daumen wohl — Man jezund Ader lassen soll.“ Besonders sollen sich die mit Podagra Behafteten vorheben, denn in diesem Monat wüthet ihre Krankheit am meisten. — Jun's Wetter ist in diesem Monat der zweite Februar, Maria Lichtmeß, besonders entscheidend. „Es ist noch ein großer Schnee dahinter, wenn die Sonne Lichtmeß scheint“ — aber der Flach geräth dann wohl, doch sollen die Weiber darnach springen. — Aber auch Fastnacht will beachtet sein; denn wenn da die Sonne scheint, geräth die erste Ernte gut. Was auf Fastnacht gefäet wird, bleibt alle Zeit grün. Auch Mattheisthag (24. Februar) ist wichtig, denn „St. Mattheis bricht's Eis“. Wetter's am St. Matthias, so weiter's 40 Tage, friert's, so friert es 40 Tage; manche Hausmutter sezt über Nacht ein Schüsselchen

Kleines Feuilleton.

Der Geburtstag unseres Kaisers — so schreibt ein Korrespondent der „Täglichen Rundschau“ — erinnert mich an eine kleine Episode aus dessen erstem Lebensjahr, deren Zeuge mein Bruder als Mitglied der am 18. Oktober 1859 an den damaligen Kronprinzen entsandten Abordnung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft gewesen und über die er mir brieflich Folgendes berichtet: „Nun will ich Ihnen aber doch meinen Stammbaum zeigen,“ erklärte uns der Kronprinz nach liebenswürdigem Empfang. Bald darauf trat er, den Prinzen auf dem Arm, in den Saal, in welchem wir im Halbkreise standen. Der Prinz, damals neun Monate alt, blickte lebhaft um sich, und als er an mir vorüberkam, griff er nach meiner blauen Uhrkette, die er dann so fest hielt, daß ich einige Schritte mitfolgen mußte. „Nun sehen Sie,“ bemerkte der Kronprinz lächelnd, „ist das nicht ein richtiger Hohenzoller? Was der hat, das hält er fest!“

Ein „poetischer“ Schuhmacher. Gelegentlich der Illumination anläßlich Kaiser's Geburtstag in Berlin hatte ein in der Franfurter Allee in einem Keller wohnender Jünger des „Hans Sachs“ an seinem Schauenfenster ein Transparent befestigt, auf welchem zwei „verkehrt“ stehende Stiefel angezeichnet waren; dazwischen stand folgender Vers geschrieben: „Wer meinen Kaiser und König nicht ehrt, dem mach' ich seine Stiefel verkehrt!“

Büritz, 29. Jan. Die „N. Z. Ztg.“ schreibt: „Besten Freitag traf hier eine größere Anzahl Beamte des deutschen Reichs-Postamts in Berlin, Vertreter der preußischen Staatsbahnen, der württembergischen Post- und Telegraphenverwaltung ein. Der 24. Januar war dazu bestimmt, den deutschen Regierungen bezw. deren Vertretern bei den Verkehrsministerien in der Maschinenfabrik Dersikon die Herstellung und Behandlung der sogenannten hochgespannten elektrischen Ströme vorzuführen, den Nachweis zu erbringen, daß solche Ströme bei richtigen Verkehren keine Gefahren darbieten und sich ohne merkbare Verluste beliebig weit leiten lassen. Den ganzen Tag waren die Herren mit der Prüfung der ihnen vorgelegten Einrichtungen und der Beobachtung der ihnen vorgeführten Experimente beschäftigt und es scheint das, was sie gesehen haben, einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht zu haben. Die praktische Veranlassung zu diesen Demonstrationen war die elektri-

sche Ausstellung, welche am 15. Mai d. J. in Frankfurt beginnt und für welche die Nothwendigkeit entsteht, eine Kraftmenge von etwa 300 Pferd-kraften von Lauffen am Neckar bis nach Frankfurt zu transportiren, was mittelst hochgespannter Ströme und längs des mit Schienen, Telegraphen- und Telephon-drähten versehenen Bahnkörpers der Staatseisenbahnen geschehen soll. Bei den Experimenten, die in Dersikon im Großen und zwar im Freien auf einer mehr als 7 km langen Leitung gemacht wurden, war Elektrizität von nur 100 Volt's Spannung in folche von der bisher unerhörten Spannungshöhe von 30,000 Volt's umgewandelt und diese dann in völlig gefahrloser Weise und ohne das Ableitungen oder Verluste entstanden wären, durch jene Leitung geschickt. Fachmänner, die wir sprachen, datiren von dem Tage in Dersikon herab eine neue Ära in der Industrie. Man kannte ja allerdings hochgespannte Ströme und deren Werth schon längst; aber man verstand die hohe Spannung nicht rationell herzustellen und man hatte nicht die Mittel, solche Ströme zu leiten. Es gereicht Dersikon zur Ehre, hier Bahn gebrochen und den Weg gezeigt zu haben. Man wird bald mehr über die Sache zu hören bekommen. Zunächst werden die technischen Fachblätter sich damit zu befassen haben.“

Wölfe in Serbien. In Folge Ueberhandnahme von Wölfen und vielfacher Gefährdung von Menschenleben veranlaßte die serbische Regierung, daß die Gemeinden Wolfstreibjagden veranstalten.

Die eruptiven Erscheinungen zwischen Genua und Spezia durch einen Verbrennungsprozeß unterirdisch angehaufener organischer Stoffe.

Chicago, 29. Jan. Durch einen Schneesturm ist der Verkehr mit dem Nordwesten unterbrochen. Im westlichen Omaha ist die Union-Pacific-Eisenbahn unfahrbar. Der Telegraphen-Verkehr ist fast aufgehoben.

Holzwinden, 30. Jan. Hier ist die Weser wieder frei von Eis und in ihre Ufer zurückgetreten.

Die Hamburg-Amerikanische Packetfabrik-Aktiengesellschaft hat der „Hamburgischen Börsenhalles“ zufolge den Fahrpreis nach Baltimore um 30 Mark herabgesetzt.

Lübeck, 29. Jan. Die Aufeisungsarbeiten in Travemünde und Lübeck sind beendet. Abends traf als erstes Schiff von Travemünde der Eisbrecher ein. Die Schifffahrt in Lübeck und Travemünde ist wieder eröffnet. In der Travemünder Bucht ist noch Eis.

Meß, 30. Jan. Der Kaiser hat durch ein an den Statthalter Fürsten Hohenlohe gerichtetes Telegramm dem hiesigen Gemeinderath für die treuen Segenswünsche zu seinem Geburtstag in warmen Worten seinen Dank auszusprechen lassen.

Eine Briefmarkenfälschung von großem Umfange meldet man aus Frankfurt a. M. wie folgt: Von Seite der hiesigen Post sind Falsificate von Zehnphennig-Marken angehalten worden, welche so vorzüglich hergestellt sind, daß ein Unterschied selbst bei der genauesten Vergleichung mit echten Marken kaum herauszufinden ist. Ein Kennzeichen für die Unechtheit bietet fast allein die Zahnung der Ränder, die bei den Falschmücken eine Idee enger ist als bei den echten. Die Falsificate sind bereits länger im Umlauf und scheinen in weiteren Kreisen verbreitet zu sein. Die Nachrecher der Postbehörden, die schon lange eingeleitet sind, führten endlich nach Frankfurt a. M., Höchst und Montabaur. In Höchst sind bereits zwei Verhaftungen vorgenommen worden, die Festgenommenen sind zwei Vitographen, die Gebrüder Bauer. Einer Perforationsmaschine, welche bei den Verhafteten beschlagnahmt wurde und mit der offenbar die Falsificate gezähnt wurden, soll ein Zahn fehlen, ein wichtiges Erkennungszeichen, da hiernach an den ganzen Markbogen an betreffender Stelle die Durchlochung fehlen mußte. Die Polizei hat ferner einen Kaufmann Floß in Montabaur verhaftet, bei dem eine große Anzahl falscher Marken gefunden wurde. Floß soll geständig sein, für 400—500 Mk. Falschmarken vorausgab zu haben, als deren Hersteller er den Vitographen Bauer in Höchst bezeichnet. In Frankfurt erfolgte die Verhaftung eines Schuhmachers und eines Althändlers, die im Verdachte der Verbreitung der Falsificate stehen. Es scheint, daß die Fälscher mit einem ganzen Stabe von Agenten arbeiten, um die Falsificate an den Mann zu bringen.

Köln, 27. Jan. Ein um die Entwicklung des Gasmotorenwesens hochverdienter Mann, der Ingenieur Dr. Nikolaus August Otto, der Erfinder der nach ihm benannten Motoren und Begründer der Gasmotorenfabrik Deutz, ist gestern infolge einer Herz-lähmung im Alter von 58 Jahren gestorben.

Stettin, 30. Jan. Beim Exerzieren erschossen wurde gestern Vormittag ein Soldat der 7. Kompanie des Königs-Regiments. Beim Schießen mit sogenanntem Exerzierpatronen verwandte ein Rekrut, ohne sich Arges dabei zu denken, statt einer solchen eine echte patronne und schoß einem Kameraden in die rechte Schläfe, in Folge dessen derselbe bald darauf verschied. Die verhängnißvolle Patronne war von dem unglücklichen Schützen von der Stube mitgebracht worden, von welchem Umstand der Vorgesetzte keine Kenntniß hatte.

Man erinnert sich des Aufsehens, welches vor einigen Monaten die Ermordung des Polizeichefs Hennessy durch die Mafia in New-Orleans hervorrief. Jetzt hat der Prozeß gegen den Italiener stattgefunden, welcher den Mord vollbrachte; aber obwohl seine Schuld offen zu Tage lag, wurde derselbe freigesprochen. Die Geschworenen fürchteten die Nachrede der Mafia, falls sie ein Verdict auf schuldig abgeben würden. Der Prozeß hat gezeigt, daß es einfach unmöglich ist, auf gesetzlichem Wege etwas gegen die italienischen Banditen auszurichten, welche die Stadt New-Orleans unsicher machen. Demnächst wird nun ein zweiter Prozeß stattfinden, und zwar werden sich die Anstifter der Ermordung Hennessy's zu verurtheilen haben. Das Beweismaterial ist ein erdrückendes, aber der Staatsanwalt hegt angeblich nur geringe Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, einen Schuld-spruch zu erzielen.

Nach getödtet. Die Wittve des erschossenen bulgarischen Majors Paniza verheirathete sich am 25. Januar mit Tenev, dem Direktor der bulgarischen Nationalbank.

Im Dome zu Catania wurde in der Nacht zum Mittwoch der Sarg der heiligen Agathe gesprengt und seiner Juwelen beraubt. Das Volk, das ein Gottesgericht befürchtet, veranstaltete eine Kundgebung gegen das Domkapitel. Wie der capitale „Capitale“ meldet, verhaftete die Polizei mehrere Priester als vermurthliche Urheber der Kirchenhäufung.

mit Wasser vor die Thür, um am nächsten Morgen zu sehen, ob es gefroren ist — Im Hornung geht die Sonne in die Fische, „Die sind ein kalt“ und feucht Zeichen und gehören dem Wasser zu.“ Und in diesem Zeichen ist gut im Wasser bauen, kaufen und verkaufen, neue Kleider anziehen und Ehe machen. Kinder, in diesem Zeichen geboren, werden freundliche, geschickte Leute, die Geistliche und Arme lieb haben, sind gerne in Gesellschaft, haben Freunde und dienen Jedermann gern, werden reich und mild, doch unbeständig in ihrem Vornehmen. Mancherlei Bräuche wurden in früheren Zeiten im Hornung geübt. So traten die Baganten oder fahrenden Schiffer ihre Fahrten an, am Sonntag Kätere wurde der Tod (d. h. der Winter) in Gestalt einer Stropuppe und unter Abfingung von Spottversen ausgehrieben. Dann wurde der Sommer, ein bunt ausgeschmückter Baum, zurückgebracht. An Dichtmaß fand die Kerzenweihe statt, am Valentinstag (14. Febr.), wo nach der Sage die Vögel ihre Weibchen wählen, achten die Unverheirateten auf den ersten Begegnenden, denn war er vom anderen Geschlecht und wurde u. s. w. — Für uns Stadtbewohner haben diese Tage wenig Bedeutung, nur Faschnacht und die Aschermittwoch, die in diesem Monat sich sehr früh einstellen, werden beachtet als Schluss einer fröhlichen und Beginn einer ernsten Zeit. Doch braucht man sich deswegen keiner Traurigkeit hinzugeben, kommt ja doch nach dem Februar bald des Jahres schönste, die herrliche Frühlingzeit!

*** [Jagdkalender.]** Im Monat Februar dürfen nach dem Jagdchongesetz geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, sowie alles andere Sumpfs- und Wassergeflügel. Dagegen ist mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild, Rehfälber, Dachs, Rebhühner und Hasen.

*** [Der Umfang der Sachengänge.]** Wie gewaltig die Völkerveränderung ist, die alljährlich zu Beginn des Frühjahrs von Osten nach Westen bei uns in Preußen stattfindet, geht aus der Thatsache hervor, daß in den Monaten November und Dezember v. J. 11,000 polnische Arbeiter von Magdeburg aus, dem Hauptsammlerplatz, die Rückreise nach ihrer Heimath angetreten haben. Davon waren etwa ein Drittel Oberarbeiter, während die übrigen zumeist den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen angehörten.

*** [Das große Loos]** der preussischen Klassenlotterie wurde am Freitag gezogen und fiel auf Nr. 125,533.

*** [Wetterveränderung.]** Das dem Hofbesitzer Herrn Gustav Joost gehörige in Mielenz belegene Grundstück ist für den Preis von 43,000 Mk. in den Besitz des Hofbesizers Herrn Rudolf Willatowski daselbst übergegangen.

*** [Die Schneearbeiten]** auf den Dächern sind bei der Masse des stollenweise noch vorhandenen Schnees recht gefährlich, da beim Entfernen des auf dem unteren Theil der Dächer lagernden Schnees sehr leicht ein Nachrutschen der Schneemassen vom oberen aus erfolgen kann. Diejenigen, welche sich solchen Abräumungen unterziehen, sollten sich daher stets mit einem Tau irgendwo befestigen, damit ein erster Unfall vermieden wird. Nachstehender Fall illustriert, daß eine solche Vorsicht geboten ist. Auf dem Dache eines Hauses am Friedrich-Wilhelm-Platz kam durch von oben nachfließende Schneemassen ein Arbeiter aus dem Gleichgewicht und rutschte an dem Seil, mit dem er sich befestigt hatte, vom Dach herunter, so daß er fast ganz frei in der Luft schwebte. Vermittelt des Seiles gelang es ihm aber, der gefährlichen Situation glücklich zu entinnen.

*** [Unhaltbare Zustände]** herrschen gegenwärtig in einigen verkehrsreichen Straßen, da die an den Seiten aufgehäuften Schneemassen den Verkehr hemmen und in manchen Straßen ein Ausweichen zweier sich begegnenden Fuhrwerke nahezu unmöglich machen. Besonders arg sieht es in dem zwischen dem Alten Markt und der Friedrichstraße belegenen Theil der Heil. Geiststraße aus, wo der Schnee des Fahrdammes ganz zermahlen ist und die an den Seiten vorhandenen Schneebänke eine solche Breite einnehmen, daß kaum ein einziger Schlitten die Straße ohne Unfall passieren kann. In den letzten Tagen sind denn auch thatsächlich mehrfach Schlitten dort umgestürzt oder haben sich wenigstens, wie es in der Zuspriechung heißt, von ihren Inhabern getrennt.

*** [Die Linden-Blüthen]** der letzten Tage sind, vielleicht um dem alten Aberglauben wieder ein wenig auf die Beine zu helfen, genau nach dem hundertjährigen Kalender eingetroffen. Dem zu Folge sollte nämlich die letzte Woche des Januar hindurch starkes Thauwetter eintreten. Dieses dürfte derselben Quelle zu Folge auch noch die erste Woche des Februar hindurch anhalten, und dann hat Halb bekanntlich für den 9. Februar wieder einen kritischen Tag erster Ordnung gemeldet. Die Wetterkundigen behalten (wenn's eintritt) immer recht, ob es nun die Altmodischen sind, die sich nach dem ehrwürdigen Hundertjährigen richten, oder die Modernen, deren Heiliger Falb ist.

*** [Die Sonne]** wird jetzt aufgeheilt. Circa 50 Arbeiter waren bereits bis Mittag beim Landrathsammt angekommen. Das Eis fließt jedoch noch spärlich ab.

*** [Von der Weichsel.]** Auch heute sind sämtliche verfügbaren Eisbrechdampfer in Bewegung, um in der Danziger Weichsel eine möglichst breite und gesicherte Abfuhrlinie für Eis und Hochwasser herzustellen. Oberhalb Dirschau sind die Aufbrucharbeiten bis über Kniebude hinaus fortgeschritten und sie werden voraussichtlich in wenigen Tagen die Stromtheilung bei Pielzel erreichen. Die Vorrichtungsregeln für den Eisgang werden jetzt überall mit Eifer betrieben.

*** [Faschinen-Anfuhr.]** In den meisten Wachbuden am Rogatende sind Faschinen schon angefahren. Die Lieferanten erhielten für den Kubikmeter 10,50 Mark. An jeder Wachbude sollen 400 Kubikmeter aufgesetzt werden.

*** [Der heutige Wochenmarkt]** wurde durch das bereits acht Tage andauernde Thauwetter sehr stark beeinträchtigt, da die Schlittenbahn sowohl auf den Chaussees als auch auf den Landwegen stark schlägt und ein Durchfahren mit beladenen Schlitten unmöglich macht. Ebenso ist der Verkehr auf dem Wasserwege für bepannte Fuhrwerke schon so gehemmt, daß nur vereinzelte Fischer mit Handschlitten war, daß der Fischmarkt größere Läden zeigte, als bisher und daß die Preise für gute Küchensische recht hoch waren. Dagegen fängt sich auf dem Butter- und Eiermarkt eine weichende Tendenz stetig bemerkbar zu machen, so daß wir gute Hühner heute mit 80 bis 90 Pfg. pro Pfund, Eier mit 85 bis 95

Pfg. pro Mandel notiren können. Gemüse fehlt, bis auf die wenigen Anläufe von algerischem Blumenkohl, fast ganz. Da mit heutigem Tage auch die Hasenjagd geschlossen wird, die Vorräthe in den Wildhandlungen aber noch 14 Tage nach Schluss der Hasenjagd verkauft werden können, so machte sich auf diesem Gebiete eine ziemliche Preissteigerung bemerkbar, so daß Hasen gern mit 35 Pfg. pro Pfund bezahlt wurden. Am Geflügelmarkt sind Küden noch sehr selten und theuer, Gänse und Entenrumpfe schon nahezu verschwunden und müssen auf diesem Gebiete Puten und Spickgänse in die Reserve treten. Holz wurde der schlecht passirbaren Wege wegen weniger zugeführt, als bei guter Schlittbahn. Auch der Getreide- und Strohmatt litt unter der Ungunst der Witterungsverhältnisse, und waren die Preise bei recht starker Nachfrage höher, als unter normalen Verhältnissen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.
*** Wie die „D. Med. Wochenschr.“** vernimmt, liegt es nicht in der Absicht der preussischen Staatsregierung, in der bis jetzt bestehenden Einrichtung der Herstellung und des Betriebes des Koch'schen Mittels eine Aenderung eintreten zu lassen.

*** In der Berliner Medizinischen Gesellschaft** wurde auch in der Sitzung am Mittwoch wieder die Diskussion über den Vortrag des Herrn B. Fränkel, betreffend die Behandlung mit Koch'scher Lymphe fortgesetzt. Prof. Virchow zeigte wiederum Präparate, welche er bei der Section von Kranken, die in der Charite während der Koch'schen Kur gestorben waren, gewonnen hat. Es handelt sich dabei um zwei Fälle von sehr verbreiteter Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose, von denen der eine noch mit sogenanntem Amyloid = Entartung vergesellschaftet war. Einleitend kam Virchow auf seine vorletzte Demonstration zurück. Virchow hat zuerst wahrgenommen, daß bei der Section von Lungenkranken, die während der Behandlung nach Koch mit Tode abgegangen waren, sich in den Lungen entzündliche Veränderungen solcher Art fanden, wie sie sich in keine der bekannten Formen der Lungenentzündung einordnen lassen. Ausgezeichnet sind sie nach Virchow durch den hohen Grad der Entzündung und die ödematöse Stellung. Virchow brachte nun diese Art der Lungenentzündung mit den Koch'schen Einspritzungen in ursächlichen Zusammenhang und legte ihnen den Namen „Injektionspneumonien“ bei. Eine Woche später wurde Virchow eine Lunge zugeführt, von einem Manne herrührend, der nachweislich nicht mit Koch'schen Einspritzungen behandelt worden war, und dessen Lunge gleichwohl die Eigenheiten der Injektionspneumonie aufwies. Am Mittwoch nun zeigte Virchow, um seine erste Annahme einer „Injektionspneumonie“ zu stützen, ein neues Präparat vor, welches wie das erste im Gegenstze zu dem zuletzt demonstirten von einem Patienten herstammte, welcher während er mit Koch'scher Substanz behandelt wurde, der Lungenentzündung erliegen war. Sowohl an den inneren Organen dieses Patienten, wie eines andern gleichartigen waren frische Tuberkel wahrzunehmen. Mehrfach ist als günstiger Erfolg der Koch'schen Kur hervorgehoben worden, daß während derselben Lungenhöhlen sich verengten. Um darzutun, daß dies auch ohne das Koch'sche Mittel zu Stande kommen könne, zeigte Virchow eine gereinigte Laderne in der Lunge eines Kranken vor, welcher verstorben war, ohne daß man ihm je Koch'sche Flüssigkeit eingespritzt hatte. Auch Dr. B. Wagner hält an seiner früher ausgesprochenen Ansicht fest, daß in Folge von Injektionen mit Koch'scher Lymphe frische Tuberkel-Excretionen angeregt werden können. Es ist ihm dies in einem Falle von Tuberkulose des Zahnsfleisches passiert, weshalb er die Injektionen einzustellen sich entschließen mußte. Prof. Fürbringer vom städtischen Krankenhaus am Friedrichshain theilt seine Beobachtungen bei Lungenkranken nach etwa zehnwöchentlicher Behandlung mit Koch'scher Lymphe mit. Bei drei unter 44 Fällen sind die Erfolge derart, daß man an eine Heilung glauben könnte, während fünfzehn Fälle eine so außerordentliche Besserung aufweisen, daß man sie ohne Koch'sche Behandlung mit keinem anderen Mittel auch nur entfernt würde erreicht haben. Bei 12 Fällen ist der Erfolg der Injektionen indeß ein so schlechter gewesen, daß die Behandlung ausgesetzt werden mußte. Gestorben sind 17 Kranke, ein Theil davon aber sicherlich in Folge der Behandlung.

*** Eine Porträtbüste** Dr. Robert Koch's ist in Berlin bei Eichler und Nischel erschienen. Sie ist modellirt vom Bildhauer Robert Franke, und hat eine Größe von ca. 40 cm., jedoch sie bequem auf der Schreibtische oder Bücherschranke aufzustellen ist.

*** In englischen Unterhaus** erwiderte dem „B. T. V.“ zufolge auf eine Anfrage über das Verhalten der englischen Regierung gegenüber der Entdeckung des Professors Koch der Erste Lord des Schatzes Smith: die weitverbreitete Anerkennung des Wertes des Heilmittels Seitens der Aerzte aller Welttheile und das Gefühl der Segnungen, die er seinen Mitmenschen verliehen habe, sei eine große Belohnung für Koch. Er glaube nicht, daß irgend ein Schritt der englischen Regierung die Genugthuung erhöhen könne, die Professor Koch über die Aufnahme empfinden müsse, die seine Entdeckung in der zivilisirten Welt gefunden habe.

*** Hamburg, 28. Jan.** Im Juni v. J. beantragte der Senat bei der Bürgerschaft eine Subventionirung des Stadt-Theaters. Der Senat forderte eine einmalige Subvention im Betrage von 300,000 Mark und eine jährliche im Betrage von 57,000 Mark für die Dauer von 10 Jahren. Die Bürgerschaft lehnte diesen Antrag ab. Im Oktober wiederholte der Senat den Antrag und die Bürgerschaft beschloß, einen Ausschuß behufs näherer Prüfung dieser Angelegenheit niederzusetzen. Wie die „Reform“ aus sicherer Quelle erfährt, hat der Ausschuß seine Arbeiten gegenwärtig beendet und beschlossen, eine einmalige Subvention von 300,000 Mark und eine Jahressubvention von 50,000 Mark auf zehn Jahre zinsfrei vorzuschlagen.

*** Paris, 30. Jan.** Im „Théâtre français“ erfolgten gestern Abend während der Aufführung des ersten Stückes neue Kundgebungen. Man rief: „Es lebe Sardou! Es lebe Claretie! Thernidor!“ Der Vorhang mußte herabgelassen werden. Von den Manifestanten wurden etwa 30, nachdem sie ihr Eintrittsgeld zurückerhalten, zum Verlassen des Hauses genöthigt. Das darauf folgende Lustspiel „Oringoire“ wurde ohne Zwischenfall zu Ende gespielt.

*** Dr. Blumenthal** hat Sardou's „Thernidor“ für das Lessing-Theater erworben und wird das Schauspiel noch im Laufe dieser Spielzeit zur Auf-führung bringen.

*** Pest, 30. Jan.** Das amtliche Blatt meldet die Ernennung des Grafen Geza Zichy zum Intendanten des ungarischen Opernhauses und Nationaltheaters.

Arbeiterbewegung.
*** Glasgow, 29. Jan.** Der Ausstand der Be-

diensketen der North British Railway“ gilt als beendet; die Ausständigen werden die Arbeit wieder aufnehmen.

Jagd, Sport und Spiel.
Wir berichteten vor einiger Zeit, daß ein Bernhardiner Hund für 20,000 Mk. nach Amerika verkauft worden sei. Kürzlich ist eine Hündin derselben Rasse von Herrn Chopeman, einem bekannten Züchter, welcher sich weigert, das Thier zu verkaufen, obgleich ihm bereits bedeutend mehr dafür geboten ist, für den sabelhaften Preis von 42,000 Mk. gekauft worden.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Jüterburg, 26. Januar.** Die Strafkammer verhandelte in ihrer letzten Sitzung wider den Restaurateur Schwappach aus Libau in Rußland wegen Kuppelei. Schw. besitzt daselbst ein Restaurant zweifelhaften Genres. Das „Damen-Perjoral“ muß nicht ganz vollständig gewesen sein, denn Schwappach nahm Veranlassung, dasselbe zu vervollständigen. Zu diesem Zweck verließ er im verfloffenen Monat seine Heimath und begab sich via Memel nach Jüterburg, um sich mit der Miethsbogentfrau G. persönlich in Verbindung zu setzen. Letztere hatte bereits auf schriftliches Ansuchen für die Schwappach'sche Wirthschaft Mädchen ermittelte und diese hatten denselben brieflich ihren Entschluß, nach Libau zu gehen, mitgetheilt. Auf diese Mittheilungen hin scheint auch Schwappach seine Reise nach Jüterburg unternommen zu haben. Hier angekommen, setzte letzterer seine Engagementsversuche an, jedoch bekam die Polizei von seinen Unternehmungen Wind und verhaftete ihn. Die Strafkammer erkannte auf zwei Monate Gefängniß. Zu bemerken ist noch, daß Schwappach durch seine Festnahme wirthschaftlich ruiniert ist, denn nachdem sein weibliches Perjoral die Wirthschaft vollständig geplündert hat, hat die russische Behörde sein Haus zum zwangsweisen Verkauf gestellt.

*** Frankfurt a. M., 30. Jan.** Die Zivillammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute die Entscheidungssache des Bankhauses Gattoni in Rom gegen die „Frankfurter Zeitung“ wegen der von gegen dieselben gebrachten falschen Nachricht von der Zahlungseinstellung des kaiserlichen Bankhauses. Die Verurtheilung des Urtheils wurde auf den 13. Februar vertagt.

Stimmen aus dem Publikum.
Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

In vielen Städten, namentlich in Berlin, ist es Sitte, das Andenken solcher Männer, die sich um die Stadt oder den Staat verdient gemacht haben, dadurch zu ehren, daß man Straßen oder öffentliche Plätze nach ihnen benennt. Der verstorbene Gymnasialdirektor Benedek war ein Mann, dem die Kommune Ehre durch sehr viel verdankt, indem er lange Zeit hindurch für Hebung des hiesigen Schulwesens gewirkt hat. Sollte es daher nicht empfehlend, der von der Burgstraße nach dem früheren Gymnasium führenden Straße, die Benedek-Jahrstraße lang täglich passirte, den Namen „Benedek-Straße“ beizulegen, da überdies der jetzige Name „Gymnasium-Straße“, seitdem das Gymnasium nach einem ganz anderen Stadttheile verlegt ist, leicht zu Verwirrungen und Verwechslungen Veranlassung giebt?

Telegraphische Nachrichten.

Guben, 30. Jan. Prinz Carl-Loth-Arnst, bisher Landrath des Kreises Guben, ist zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden.

Wien, 30. Jan. Das „Freundblatt“ bemerkt gegenüber den Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“, daß der Tarifvertrag mit Oesterreich-Ungarn ein Eingriff in die innere wirtschaftliche Selbstbestimmung des Deutschen Reiches wäre: Die „Hamburger Nachrichten“ vergäßen ganz, daß Fürst Bismarck, für welchen zu kämpfen sie vorgäben, selber den Wunsch nach einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn hegte. Schon dies allein beweise, daß die Voraussetzung, die politischen Auslassungen der „Hamburger Nachrichten“ seien von dem Fürsten Bismarck inspirirt, eine falsche wäre. Am allerwenigsten aber würde Fürst Bismarck, zu dessen größten Ruhmesthaten die Herstellung des österreichisch-deutschen Bündnisses gehöre, sich herbeilassen, zwischen beiden Reichen Mißtrauen zu erwecken. Die „Hamburger Nachrichten“ arbeiteten, den Nimbus benutzend, den ihnen einige Unterredungen ihres Chefredakteurs mit dem Fürsten Bismarck verschafft hätten, auf eigene Faust, und man sollte nicht hinter Allem, was in ihren Spalten steht, die Anschauungen des großen Staatsmannes suchen, man würde diesem damit bitter Unrecht thun.

London, 30. Jan. Unterhaus. Unterstaats-Sekretär Ferguson gab im Laufe der heutigen Sitzung die Erklärung ab, der dem Oberbefehl führende britische Admiral sei am 23. d. Ms. im Begriff gewesen, von Callao nach Coquimbo zu gehen; damals sei die telegraphische Verbindung von Coquimbo nach Chile unterbrochen gewesen; das britische Kriegsschiff „Champion“ habe die Nachricht nach Callao gebracht, daß Valparaiso und Iquique blockirt seien, und die Schiffe am 18. d. mit dem Ufer Schiffe gewechselt hätten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 31. Januar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Still	Cours vom	30.1.	31.1.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		96,80	96,80
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe		97, —	96,80
Oesterreichische Goldrente		97, —	97, —
4 pCt. Ungarische Goldrente		93, —	93, —
Russische Banknoten		236,60	235,80
Oesterreichische Banknoten		178,30	178,50
Deutsche Reichsanleihe		106,60	106,50
4 pCt. preussische Consols		106, —	106, —
4 pCt. Rumänier		86,60	86,70
Mariend.-Mlawf. Stamm-Prioritäten		110,20	110,30

Produkten-Börse.

Cours vom	30.1.	31.1.
Weizen Jan.	—	—
April-Mai	200, —	199, —
Roggen matter Jan.	178, —	177,70
April-Mai	174,70	174,20
Petroleum loco	24, —	24, —
Rüböl Jan.	58, —	58, —
April-Mai	57,80	57,80
Spiritus 70er Jan.-Febr.	51,80	51,50

Danzig, den 30. Januar.
Weizen: loco unver. 200 Tonnen. W. bunt und hell-

farbig incl. hellbunt inländisch 186 Mk., hochbunt inländisch 189—190 Mk., Termin April-Mai 126 Pfd. zum Transit 148,00 Mk., per Juni-Juli 126 Pfd. zum Transit 149,00 Mk.
Roggen: loco geschäftl. inländ. — Mk., russisch und polnisch zum Transit — Mk., per April-Mai 120 Pfd. zum Transit 116,00 Mk., per Juni-Juli 120 Pfd. zum Transit 116,00 Mk.
Gerste: gr loco inländisch 150 Mk.
H. loco inländisch — Mk.
Hafer: loco inländisch — Mk.
Erbisen: loco inländisch 131 Mk.

Rönigsberg, 31. Januar. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 Ltr. excl. Faß.
Tendenz: Höher.
Zufuhr: 10,000 Liter.
Loco contingentirt 69, — Mk. Brief
Loco nicht contingentirt 49,50 „ „
Januar contingentirt 68,25 „ „ Geld.
Januar nicht contingentirt 48,50 „ „

Rönigsberger Productenbörse.

	29. Jan. R.-M.	30. Jan. R.-M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	183,50	18,50	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	156,00	157,00	feher.
Gerste, 107/8 Pfd.	126,00	126,00	unverändert
Hafer, feiner	125,00	126,00	behaupet.
Erbisen, weiße Koch.	126,00	126,00	unverändert
Rübsen	—	—	—

Spiritusmarkt.
Danzig, 30. Jan. Spiritus pro 10,000 Liter, loco contingentirt 66,25 Gd., kurz. Zief. contingentirt 66,25 Gd., pro Januar - Mai contingentirt 66,25 Gd. loco nicht contingentirt 46,75 Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 46,75 Gd. pro Januar - Mai nicht contingentirt 46,75 Gd.

Zuckerbericht.
Magdeburg, 30. Jan. Kornzucker excl. von 92 pCt. Rendement 17,45. Kornzucker excl. 83 pCt. Rendement 16,50. Kornzucker excl. 75 pCt. Rendement 13,95. — Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Meiß I mit Faß 25,50. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen
vom 29. Januar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Baro- meter. mm.	Wind.	Wetter.	Temper- atur. Cels.
Memel	767	SW	halb bed.	1
Reisewasser	768	WSW	heiter	1
Swinemünde	767	S	heiter	1
Berlin	768	S	heiter	1
Wien	774	SO	bedeckt	-6
Kopenhagen	763	SSW	Dunst	-2
Petersburg	764	S	Schnee	-6
Stockholm	762	still	Rebel	-2
Saparanda	758	NO	bedeckt	-2
Hamburg	764	SO	bedeckt	2

Uebersicht der Witterung.
In Deutschland ist schwache südliche Luftströmung bei abnehmender Bewölkung vorherrschend geworden; dementsprechend ist die Temperatur meistens gesunken. Bei anhaltender südlichen Winde dürfte für das nördliche Deutschland zunächst leichter Frost zu erwarten sein.
Deutsche Seewarte.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Bastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den **Magen und die Nerven stärkendes** Mittel, welches in seiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 Mk. in den Apotheken F. Eichert, Hänsler, Pohl, in der Apotheke zum „goldenen Adler“ und in der Polnischen Apotheke, Zunkerstraße 22, sowie in der „Bienenapotheke in Dirschau“.

Mittwoch, 4. Febr. Δ I. u. Bm.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 31. Januar 1891.

Geburten: Arbeiter Joh. Budau 1 Z. — Händler Otto Schwarz 1 S. — Schlosser Franz Borowski 1 S. — Fabrikarbeiter Friedrich Hill 1 S. — Klempner Hermann Broder 1 S.

Aufgebote: Bäcker Arthur Kniest-Gib. mit Anna Hein-Gib. — Arbeiter Wilhelm Adler - Bangritz-Colonie mit Louise Rogge-Bangritz-Colonie.

Geschließungen: Fabrikarbeiter August Bergmann - Elbing mit Maria Dehmler-Elbing.

Storbefälle: Schuhmachere Wittve Dorothea Stein, geb. Volz, 59 J. — Schlosser Wilhelm Rabitz 1. 2 M. — Arbeiter Johann Behrmann aus Penzen 1. 13 J.

Familiennachrichten.

Geboren: Amtsrichter Luman - Hohenstein 1 S. — C. Raech - Schaaren 1 Z.

Gestorben: Frau Ida Eisenstädt, geb. Michaelis-Dirschau, 44 J. — Frau Mathilde Kniffle - Strasburg Westpr. — Albert Alexander Otto v. Trebra - Danzig. — Frau Marie Mathilde Fuhrmann - Danzig, 38 J. — Frau Pfarrer Ida Marlein - Königsberg. — Apotheker Ernst Schulz - Königsberg, 42 J. — Particularier Ernst Gottlob von Ludwiger - Königsberg, 88 J.

Den am 31. Januar cr. nach kurzem schwerem Leiden erfolgten Tod ihres geliebten E. ohne, des cand. med.
Martin Kessler,
zeige u tief betrübt an
Augen bei Christburg.
Kessler und Frau.

Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur
habe meine großen Lager in

M. Riebe Wittwe
(Ehemalig Arthur Niklas)
16. Gieselerstraße 16.

M. Riebe Wittwe
(Ehemalig Arthur Niklas)
16. Gieselerstraße 16.

Wollhemden und Unterbekleidern
für Herren, Damen und Kinder,
Jagdwesten und Wolljacken
für Herren und Knaben,
Damenwesten
mit und ohne Aermel,
Strümpfen, Socken,
Strumpflängen,
Strid- und Häkel-Wollen
— aller Art —
erheblich im Preise herabgesetzt.

Tricot-Tailen, Corsetts, Schürzen,
Gesellschaftstücher, Winter-Jupons,
Cachenez, Chemisets, Cravattes, Gummiträger,
Kopfhüllen, Schulterkragen, Handschuhe
verkauft unter Fabrikpreis.
depot für **Echt russische Gummischuhe.**

Medicinal- Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle
von **F. A. Roth**, Wein-
bergbesitzer in Erdö-Benye
bei Tokaj. Garantirt rein,
analysirt von einem der
ersten Chemiker Deutsch-
lands, **Dr. Bischoff**
in Berlin. Vorzüglichstes
Stärkungsmittel für Re-
convaleszenten.
Alleinige Niederlage in Elbing
bei **William Vollmeister.**

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Vedersfett,
Schachtel 10 Pf., Pfund 50 Pf.,
Vederöl, Thran, Baumöl,
russische Vederschniere
empfiehlt
Rudolph Sausse.

Reffource Humanitas.

Dienstag, den 10. Februar d. J.:

BALL.

Anfang 8 Uhr.
Das Comité.

Kammermusik-Abend

Sonntag, den 1. Februar cr.,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Casino,
M. Brode G. Haerberlein
aus Königsberg
unter gütiger Mitwirkung von Frau
Elisabeth Ziese.

- 1) Quartett G-moll Brahms.
 - 2) Sonate A-dur f. Klavier u. Violoncello Beethoven.
 - 3) Quintett Schumann.
- Die Bratsche hat Herr **Menzel**
gütigst übernommen.
Billets zu 2 M., 1,50 M. und 1 M.
in **C. Meissner's Buchhandlung.**

Im Saale der Bürger-Reffource.

Sonntag, den 1. Februar 1891:

Großes Concert.

Entree pro Person 50 Pf. Kinder
20 Pf. Anfang 7 Uhr Abends.
Otto Felz.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 2. Febr., Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Kgl. Bauinspector **Bachem**
„Ueber Heizung mittelst Stuben-
öfen.“
Der Vorstand.

Elbinger Athleten-Club.

Sonntag, den 1. Februar cr.:

Stiftungsfest

in der Sälen des „Gold. Löwen“.

Programm:
Athletik, diverse Couplets, Pyramiden,
Concert (ausgeführt von der Kapelle des
Musikdirektor D. Pelz). Zum Schluss
der Vorstellung:
Ringkampf
zwischen dem Mitgliede des Clubs Herrn
Lenz und dem als sehr stark bekannten
Fleischer Herrn Randies.
Entree 30 Pf.

Nach der Vorstellung: **TANZ.**
Gäste sind willkommen.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr, Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonntag, den 14. Febr. cr.,
Abends 8 Uhr:

Gr. Maskenball

in den Sälen des „Gold. Löwen“.
Kostüme leihweise vorher bei Herrn
Freiser Behrend, Wasserstraße 87, so-
wie am Festabend im Vereinslokal zu
haben.
Der Vorstand.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, den 1. Februar cr.:

Tanzkränzchen.

Allgem. Bildungsverein

Montag, den 2. Febr. cr.: Lesenabend.

Frachtbestätiger.

Interessenten die ergebene Mittheilung,
daß ich mich als
Frachtbestätiger
für Elbing und Umgegend etablirt habe.
Es wird mein stetes Bestreben sein,
durch prompte Vermittelung die Zu-
friedenheit meiner werthen Auftraggeber
zu erlangen.
In Erwartung geschätzter Aufträge
zeichnet
hochachtungsvoll
Joh. Schmidt,
Schiffsholm 6e.
Mein Comtoir befindet sich **Wasser-
straße Nr. 29.**

Gefunden

ist es nicht, nur durch großen Betrieb
ist es möglich. Gegen Einfindung von
nur 1 M. 50 Pf. per Postanweisung
oder in Briefmarken versende ich nach
jedem Orte franco: 1 Abreißkalender
1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wand-
kalender 1891, ferner Buch mit 50 der
schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Edel-
weiß“, „Still ruht der See“, „Die alten
Deutschen“, „Ob Neuglein sind blau“ zc.
Außerdem ein Buch mit Polsterabend-
scherzen, ein Buch mit kom. Vorträgen,
ein Buch mit 100 Zaubertunsthücken,
einen Briefsteller, das Buch zum Tod-
lachen, 500 Wize und Anekdoten, ein
Traumbuch, ein Buch in Stammbuchversen
ferner 10 hochfeine Neujahrs- und Ge-
burtsstags-Gratulationsarten in Con-
verts. Außerdem ein Kaiser Friedrich-
Album mit 10 guten Bildern in Farben-
druck, sowie mehrere Kniffbilder, ein
Taschen-Automat, derselbe zeigt das Ge-
wicht einer jeden Person an, alles zu-
sammen nur 1 M. 50 Pf.
E. A. Hecht, Verlagsanstalt,
Berlin, Rosenthalerstr. 61.

Driedger's Färberei u. chem. Wäscherei

für
zertrennte und unzertrennte
**Damen- und Herren-Garde-
roben, Möbelstoffe, Pelusche,**
seidene und wollene Tücher,
Spitzen zc.
Appretur auf Neu.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.) Unübertroffenes
Mittel gegen **Rheumatism., Gicht,**
Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-,
**Brust- u. Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung,**
Erlahmung, Hergenschuß. Zu haben
in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

Fritz Ritter, Weingäßchen, **Kreuznach.**
RHEIN-WEINE
eigenes
reines
Wachsth.
25 Liter mit Fass Nr. 20, Roth: Nr. 25, Nachnahme.

Blumen-Coillette-Seife

pro Pfund 60 Pf. empfiehlt
Rudolph Sausse.

Mattentod,

sicher wirkend, unschädlich für Haus-
thiere, pro Schachtel 50 Pf. bei
Rudolph Sausse.

Natur- Weine

von
Oswald Nier
Hauptgeschäft (Nr. 108)
BERLIN
* ungegypste *

Zu haben in Elbing bei Herrn
R. Selkmann, Brückstr. Nr. 29.

Unentgeltlich

ver. Anweisung nach
15jähr. approbirter
Heilmethode zur sofortigen radi-
kalen Beseitigung der **Trunksucht**,
mit, auch ohne Vorwissen zu voll-
ziehen, unter Garantie. Keine Ver-
rufsstörung. Adresse: **Privat-
anstalt für Trunksuchtleidende**
Villa-Christina, Post Sickingen.
Briefen sind 20 Pf. Rück-
porto beizufügen.

Honigtuchen.

Höchsten Rabatt. Fabrik
R. Selbmann, Dresden.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich. **Daselbst** ist zu haben das Werk:
„Die männlichen
Schwächezustände, deren
Ursachen und Heilung.“
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.
incl. Frankatur.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an
jedem, auch dem kleinsten Orte im
deutschen Reich recht thätige Haupt-
Agenten, Agenten, sowie Inspectoren.
Adresse: General-Direction der Säch-
sischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dres-
den. **Größte und bestfundirte An-
stalt Deutschlands.** In 1890 über
650,000 Mark Schäden bezahlt.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kam von
sofort oder 1. April cr. eintreten.
J. L. Hirschberg,
Nutholz-Handlung.

Ein tüchtiges, arbeitames
Mädchen für die Küche
wird per sofort gesucht. Zu melden bei
A. Wiebe,
Königsbergerstraße Nr. 1.

Knaben und Mädchen

finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei,
Fischervorberg 38.

Wegen Umbau

meiner Häuser
Wasserstraße 21 und 22
sollen meine großen Lager, bestehend aus
**Manufactur-, Leinen- und
Seidenwaaren,**
Herren-, Damen- u. Kinderconfection
in kürzester Zeit total geräumt werden.
Es bietet sich demnach eine gewiß seltene Gelegen-
heit zu überaus günstigen Einkäufen.
D. Loewenthal's
Waarenhaus.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
aus der
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Selbstverständlich a. jeder
gewöhnl. Petroleumlampe
u. Kochmaschine zu geb.

Bester und billigster Brennstoff für alle
Petroleum-Lampen und Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion.

Größere Leuchtkraft.

Sparsameres Brennen.

Krystallhelle Farbe.

Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich
geschützt!

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen
Petroleumprober ist **doppelt so gross**, als derjenige des gewöhn-
lichen Petroleums.
In ganzen Fässern und literweise billigst in der **alleinigen**
Niederlage der Fabrik für Elbing bei
Otto Schicht.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell

**Reuter's
Bureau in Dresden, Marktstraße
Nr. 6.**

Für einen elfjährigen Knaben wird
zum 1. April eine
Pension
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten
gesucht.
Meldungen unter **R. 27** an die
Expedition erbeten.

Die Wohnung

Seil. Geißstraße Nr. 29, 2 Tr.,
bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller,
Bodenraum zc. mit Wasserleitung ist
vom 1. April cr. zu vermieten.
Näheres daselbst 3 Treppen.

Wochenmarktpreise von Elbing am 31. Januar 1891.

Weizen p. Schfl.	gute Sorte	8,00—8,10
do.	mittel	7,80—7,90
do.	geringe	7,50—7,60
Roggen p. Schfl.	gute	6,60—6,70
do.	mittel	6,40—6,50
do.	geringe	6,30—6,40
Gerste per Schfl.	gute	5,00—5,10
do.	mittel	4,70—4,80
do.	geringe	4,50—4,60
Hafser per Schfl.	gute	3,10—3,30
do.	mittel	2,90—3,00
do.	geringe	2,50—2,70
Erbsen, gelbe, per Scheffel		6,00—6,50
do. graue,		7,00—7,50
Stroh, Nicht-, p. 100 Kilogr.		2,80—3,00
Heu per 100 Kilogramm		2,60—4,00
Kartoffeln per Scheffel		2,50—2,70
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.		0,50—0,60
do.	Bauchfleisch	0,40—0,50
do.	Schweinefleisch	0,50—0,65
do.	Rahlfleisch	0,30—0,50
do.	Lammfleisch	0,50—0,60
do.	Gammelfleisch	0,80—0,90
do.	Geräuch. Speck, hiesiger	0,80—0,90
do.	Schweinefleisch, hiesiges	0,80—0,90
do.	amerik.	0,40
Butter per 1 Pfund		0,85—1,10
Eier 60 Stück		3,60
Hühner, alte, per Stück		1,10—1,40
do. per Pär		0,80—0,90

Sinn. Mühlendam 13 zum 1. April

eine Wohnung zu vermieten. Näh-
daselbst 2 Treppen.

Barometerstand.

Elbing, 31. Januar, Nachmitt. 3 Uhr

	29
Sehr trocken	9
Beständig	6
Schön Wetter	3
Veränderlich	28
Negen u. Wind	9
Viel Regen	6
Sturm	3
	27
Wind: S.	1 Gr. Wärme.

Die heutige Nummer
unserer Zeitung enthält eine
Beilage, betreffend
Technikum Mittweida,
auf die wir unsere werthen Leser
empfehlend hinweisen.

Extra-Beilage!

Der Gesamt-Ausgabe vorliegende
Nummer ist eine Extra-Beilage be-
gefügt, welche von der Vorzüglichkeit der
ächten Dr. Ferne'schen
Lebens-Essenz
von **C. Lück in Colberg**
handelt, und wird dieselbe einer gene-
ten Beachtung empfohlen.
Gegen **Magenleiden** und alle dar-
aus entstehenden unangenehmen
Leiden ist diese Essenz ein hervorragendes
unübertroffenes Hausmittel.
Zu haben in vier Flaschengrößen
à 50 Pf., 1 M., 1,50 M. und 3 M.
Prospecte mit Gebrauchsanweisung
und vielen Attesten bei jeder
Central-Verhandlung durch **C. Lück**
in Colberg. Niederlage einzig und allein
in Elbing in den Apotheken.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 27.

Elbing, den 1. Februar.

1891.

Die verlorene Perle.

Novelle von J. Dedekind.

Nachdruck verboten.

1)

I.

Die Sonne war dicht vor dem Untergange und färbte die Luft mit ihrem letzten ausglühenden Roth. In flüssigem Golde schien das hohe, reichgeschmückte Zimmer zu schwimmen, in dem ein bildschönes, ganz junges Mädchen ihre Musikstunde bei einem fast ebenso jugendlichen Lehrer nahm. Beide Charakterköpfe traten in dem tiefrothen Lichte ausdrucksvoll hervor. Er, scharf gezeichnet um Nase und Mund, beinahe eckig in den Schläfen, wurde durch ein Paar tief und feurig blickender Augen, durch eine, trotz seiner Jugend, mächtig gewölbte Stirn zu einem Ausnahmef Gesicht, von dem man sich nicht losreißen konnte. Ihre zarte aristokratische Schönheit wäre vielleicht zu ruhig und in sich abgeschlossen erschienen, wenn nicht ein träumerischer Zug um die Augen ihr einen hohen poetischen Reiz gegeben hätte. Es war der Fuß eines glücklichen Genius, der an ihrer Wiege gestanden hatte.

Auch jetzt spielte sie ein schmelzendes Adagio; das heißt, kunstgeübte Fingern führten es gewohnheitsmäßig aus. Der Geist war nicht dabei. Schon lange beobachtete ihr Freund die Veränderung, die in den lieben Zügen vorging, in denen er jede Abtönnung errieth und auszulegen verstand. Die weichen Lippen preßten sich fest aufeinander, voller Angst, als müßten sie Widerstand leisten; das leuchtende Auge jenkte sich scheu und ein Zittern in den Wadern verrieth innern Kampf; jetzt schien es, als wollte sie aufhören, ein Wort der Erklärung sagen; doch nein, das Spiel wurde nicht abgebrochen, aber es ging in ein hastigeres Tempo über. Er sah, wie ihr Auge feucht wurde, und legte seine Hände auf die ihren, sanft und fest; er durfte es. Eine Dissonanz schloß das Adagio ab, und er fühlte eine heiße Thräne auf seine Hand rollen. Der ersten folgten viele nach; aufschluchzend entzog sie ihm die Hände, aber nur, um sie ihm um die Schultern zu legen und sich selbst leidenschaftlich an seine Brust zu werfen. Er zog das holde Geschöpf an sein hochschlagendes Herz und hob mit der Rechten den lieblichen Kopf leise in die Höhe, um ihre Thränen zu trocknen.

„Verzage nicht, Antonie,“ redete er ihr zu, „wir scheiden ja nicht auf lange, und wenn wir uns wiedersehen, mein Tönele, ist alles gut.“

„Ach Georg,“ schluchzte sie und richtete sich hoch auf, „Sie sagen, es sollte eine Trennung für immer sein.“

Er wurde sehr blaß, aber seine Stimme blieb ruhig. „Wer sagt das? Wer hat dreinzureden, wo Du und ich eins sind?“

„Georg, ich bin ja nicht mein eigen; hätte ich meine Eltern oder wäre ich ein Kind vom Hause, so hätte ich mein gutes Recht.“

„Das Herz hat überall sein Recht, es darf das seine fordern, wir wollen ja gern darum bitten, nur hielt ich den Augenblick jetzt für ver rüht; so hast Du armes Kind doch schon beichten müssen?“

Sie entzog sich ein wenig gereizt seinen Armen und sagte kleinlaut: „Was helfen meine Ausreden? Du kennst die Tante, sie mußte es längt.“

„Ich hätte es denken sollen,“ sprach er vor sich hin, „aber wozu diese angenommene Blindheit, dies Gewährenlassen? Nein, nein, Toni, dann macht mir ihre Nachricht erst recht Muth!“

„Sie sagt, der Onkel würde nie einwilligen.“

„So, Der Onkel? Sagt sie das? Ich werde immer sicherer!“ Und mit seinem siegesfrohen Lächeln zog er die Geliebte wieder an sich. „Und siehst Du,“ fuhr er überredend fort, „ich bin nicht dazu angethan, Dir Ungehörjam zu predigen; ich weiß, daß sie beide Dir gute Eltern waren, und ich selbst, das Kind der Armuth, das sie gewürdigt haben, zu den ihren zu zählen, ich machte mich des schönsten Andanks schuldig, wenn ich sie kränkte. Aber sei aufrichtig, Antonie, können sie uns denn trennen? Du schweigst? Wäre es Dir möglich, den Gedanken zu fassen, daß wir, Du und ich auseinander kämen? Stell Dir vor, ich wäre in der Ferne und Jemand käme und sagte Dir, der Georg hätte Dich und seine große Liebe vergessen, um einer andern, einer Pariserin willen, die ihm besser gefällt, fändest Du Glauben daran? Siehst Du? Siehst Du, Du zürnst, o nein, Du lachst, und das ist besser! Unmöglichkeiten werden belacht. Wie lieb und hell Du wieder aussiehst! Ich habe meine Toni wieder und lasse sie nie und nimmermehr!“

Sie lächelte unter Thränen wie ein Apriltag und schmiegte sich an ihn. Aber die Bedenken waren nicht überwunden.

„Was kann ich in meiner Hilflosigkeit gegen ihren Willen machen, wenn Du gehst? Ich allein?“

„Meine Toni, denke nur, ich stände Dir immer zur Seite! Wie haben wir alles durchsprochen und festgemacht, jedes Wort von Deinen süßen Lippen höre ich in mir nachklingen mit den Melodien, die auch zu uns geredet und uns verbunden haben, wie Segen und Weissagung; wir werden's nicht vergessen.“

„Ne“, sagte sie warm und hob die feuchten Wimpern zu ihm auf. „O, sprich weiter, Georg, ich war wie vernichtet. Schon gestern, als Du fort warst, machte die Tante Andeutungen; heute ließ sie mich rufen, ach, und da ist alles zur Sprache gekommen, als ob sie mir das Herz stückweise aus der Brust risse, Dir steht es noch bevor.“

„Sie hat ein Recht, mich zur Verantwortung zu ziehen,“ sagte er ernst, „aber ich zittere nicht vor dem Augenblick, wenn er auch früher kommt, als ich gewünscht hätte.“

Nähernde Schritte und das Rauschen von Gewändern und Thürbehängen kündete das Erscheinen der gefürchteten Schiedsrichterin an.

Zwei bebende Herzen klopfen ihr entgegen. Es war kein schreckhafter Anblick; die schöne, noch jugendliche Frau sah ernster aus als sonst; aber ein philosophisches Lächeln, das sich über ihre marmornen Züge ergoß, verhieß Nachsicht und Leidenschaftslosigkeit. Indem sie sich selbst in einen Sessel niederließ, winkte sie den beiden, die ihr mit schwer Ehrfurcht entgegentraten, ihre Begrüßung und die Aufforderung zu, ihre Plätze zu behalten. „Ich hörte schon lange keine Musik mehr,“ begann sie, um einen Eingang zu machen, „da nahm ich an, daß Ihr Eure Angelegenheit miteinander besprächet. Ich möchte ein Wort dreinreden und beklage, daß Ihr mich überhaupt ausschließen konntet.“

„Frau Gräfin,“ hub Georg mit bewegter Stimme an, indem er aufstand und vor sie hintrat. Sie wehrte ihn ab und fiel ihm mit strafendem Ton ins Wort: „Jörg, ich weiß, was Sie sagen wollen — es ist zu spät, Sie brennen sich nicht mehr rein. Ich will den Theil der Schuld, den Sie mir zuwälzen möchten, auf mich nehmen und bekennen, daß ich eine Thörin, eine große Thörin war, Ihnen Vertrauen zu schenken.“

Er mußte sich sehr bezwingen. Abwechselnd erglühend und erlassend, suchte er seiner Stimme Ruhe und seiner Haltung Sicherheit zu geben.

„Frau Gräfin haben mir, seit ich hilflos, ein verwaistes Kind, nach Wien kam, so viel Beweise von Güte und Auszeichnung gegeben, daß ich diesen bitteren Vorwurf wohl stillschweigend hinnehmen muß, wie sehr er mich auch kränkt.“

„Ich habe viel auf Sie gehalten, Georg; wenn Sie können, so rechtfertigen Sie sich.“

„Sehen Sie Ihre Nichte an, Frau Gräfin,“ — er versuchte, sich Antonie zu nähern und ihre Hand zu ergreifen, was ihm das zitternde

Mädchen erst nach einem kurzen Ausweichen gewährte — „sehen Sie sie an, leben Sie mit ihr, erkennen Sie den mir verwandten Genius, der in ihr ruht, den ich wecken durfte, und verlangen Sie keine andere Rechtfertigung.“

„Lieber Freund,“ erwiderte die Gräfin kühl, „so begreiflich es sein mag, daß Sie Ihr junges Herz verloren, so unerklärlich scheint es mir, daß Ihr Verstand Sie nicht warnte. Sie haben schon genug von der Welt gesehen, um die Grenzen herauszufinden, die unseren Wünschen gezogen sind.“

„Ich bin kühn genug, mit meinem Sehnen und Streben über diese Grenzen hinauszugehen.“

„Sie wollen ein großer Mann werden und halten das Genie für einen Adelsbrief?“

„Ich will, — ja, Frau Gräfin, ich will das Talent, das Sie, Sie vor allen mit ewig dankenswerther Güte pflegen ließen — ich will es, so Gott mir beisteht, zur höchsten Blüthe entwickeln, Ihnen zur Ehre, — mir — und diesem geliebten Mädchen, das an mich glaubt, zum Unterspand höchsten Lebensglücks! Ich weiß nicht, ob Kunst und Adel nebeneinander genannt werden dürfen; mir ist, als ob jene diesen aufwiegen könnte durch ihre gottähnliche Freiheit und höhere geistige Privilegien.“

„Jugendliche, phantastische Anschauungen, lieber Jörg, die zum Beispiel mein Vatte, so wohl er Ihnen sonst will, nicht theilen würde. Glauben Sie im Ernst, daß er seine Töne einem Bürger zur Frau gäbe?“

„Ich glaube, daß der Herr Graf vielleicht zu bewegen sein würde, in diesem Falle durch die so oft erprobten klaren Augen der Frau Gräfin zu sehen,“ entgegnete Georg mit niedergeschlagenen Augen und etwas schelmlichem Lächeln. Antonie drückte ihm verständnißvoll die Hand; die Gräfin seufzte leicht, ehe sie antwortete:

„Sie sind in Ihrem blinden Glauben doch viel mehr Kind, Georg, als ich annahm. Sie trauen mir viel zu und halten mich, wie ich sehe, außerdem für Ihre Bundesgenossin, die ich durchaus nicht bin, wie ich Ihnen vorvornherein erkläre. Ich denke freier, das wissen Sie, als die meisten meinesgleichen und gönne jedem, was ihm zukommt. Aber ich halte das Herkommen heilig wie die Sitte der Väter und gestatte keine Uebergriffe in die Romantik.“

Sie sprach diese Worte langsam, mit besonderer Betonung und mit einem kühlen, beinahe leeren Gesichtsausdruck.

Antonie sah sie sehen und befremdet an. Georg antwortete verlezt: „Wenn Sie denn Ihren Traditionen so sehr huldigen, gnädigste Gräfin, wie war es Ihnen möglich, uns beide, begeisterungsfähig, liebesbedürftig, wie die Jungend ist, in gefährlicher Nähe zusammenzulassen? Zürnen Sie nicht, wenn ich aus dem Angeklagten zum Ankläger werde.“

„Ja, ich gestehe,“ sagte die Gräfin nachdenklich, „ich irrte sehr. Doch war ich nicht blind; lange schon sah ich die Gefahr; aber wenn ich

Feuer rufen wollte, hielt mir Vertrauen in Eure Zuverlässigkeit und ein anderes Etwas den Mund zu: ich hatte so sehr den Wunsch, Toni's Talent zur vollen Geltung zu bringen; etwas Hervorragendes wurde sie nur in Ihren genialen Händen, Georg, darum ließ ich Euch gewähren. Nachdem Sie den großen Preis gewonnen und die Reise nach Paris festgesetzt hatten, war ja ein Ende abzusehen. Arme Kinder! Und nun ist die Zeit gekommen und Ihr müßt Abschied nehmen. Ich weiß wohl, daß Muth dazu gehört . . .“

„Muth, den hab' ich, aber nicht zum Entfagen, sondern zum Ausharren, Frau Gräfin!“
„Liebe Tante“, schloß sich ihm jetzt, ins Innerste getroffen, Antonie an; „Du jagst, wie unsere Herzen sich fanden, und willst sie nun auseinanderreißen? Das geht nicht mehr; weißt Du nicht, daß sie daran verbluten werden?“

„Ach Märchen, es verblutet sich nicht so leicht; die Quelle strömt immer wieder auf's neue und bringt frische Kraft und Lebenslust.“

„Rein, Tante“, rief das sonst so zaghafte Mädchen mit flammenden Augen, „unsere Liebe ist unser Heiligthum. Mit ihr fällt unser Lebensglück, unser Glaube an alles, was groß und gut ist; ich kämpfe für sie mit meinem letzten Athemzuge, und der liebe Gott im Himmel wird mich nicht unterliegen lassen!“

„Wohl, Herzen, kämpfe, ich habe es auch gethan zu meiner Zeit, und habe auch den lieben Gott im Himmel angerufen und bin doch unterlegen.“

„Du?“

„Ja, unterlegen, zu meinem Heil; und da Dir die alte Geschichte frommen kann, so mögt Ihr sie erfahren, so ungern ich mich auch in sentimentale Erinnerungen vertiefe.“

„Tante, Du hast geliebt? O, daher dies frostige Verhältnis mit dem Onkel! Dein Herz schlug für einen andern als ihn?“

„Ja, für einen andern, Kind, der, wie heute Georg, außerhalb unsrer Sphäre stand. — Aber,“ fuhr sie mit strenger Miene fort, „Deinem Onkel ist kein Unrecht damit geschehen, und seine stete Zufriedenheit mit mir sagt genugsam, daß er weder Grund noch Recht, noch Neigung hat, sich zu beklagen.“

„Aber beklagenswerth ist Eure Ehe dennoch,“ rief Antonie unbefonnen; „wie oft habe ich mir im Stillen gelobt, nimmermehr zu wählen, wie Du es thatest, so lieb ich den armen, guten Onkel habe. Ein so großer geistiger Abstand läßt kein gemeinsames Glück auskommen“ — sie wollte noch mehr sagen, aber Georg drückte ihr warnend die Hand und verwies sie im Stillen auf die Gräfin, die, statt sich zu erzünen, wieder jenen abwesenden, seltsamen Blick hatte, mit dem sie ins Leere, in eine weite, öde Ferne zu starren schien.

„Bergieb“, bat Toni beschämt, „mein Urtheil war vorichnell; ich weiß ja nicht, was Dir wiederfuhr.“

Die Tante träumte weiter und schwieg.

„Du hörtest es ja, Frau Gräfin liebte unter ihrem Stande,“ sagte Georg bitter. „Aber früh genug scheint sie die Verirrung bereut zu haben und an der Hand eines Ebenbürtigen in die Bahn der äußeren Ehren wieder eingelenkt zu sein.“

Die Gräfin seufzte und sprach wie im Traum:

„Ja, ich liebte den Informator meiner jungen Brüder, liebte ihn sehr. Wir wohnten damals auf dem Lande, dem Familiengute meiner Eltern, in bescheidenen Verhältnissen, zurückgezogen. So sahen wir uns täglich, stündlich, wir beide, und tauschten, wie Ihr es thatet, unsere jungen, unerfahrenen Herzen gegen einander aus.“

„Ihr liebte Euch wirklich, und war er Deiner Liebe werth?“ fragte Toni blöde und liebevoll.

„Wohl war er das, mein Kind. Ein reichbegabter Mann, ein Herz wie Gold, viel Wissen und Geist, eine blühende Phantasie, eine Dichterseele.“

„Ein Dichter?“ fragte Toni, immer wärmer werdend, „liebe Tante, da besang er Dich wohl gar viel, Deine Schönheit, Eure Liebe? Gewiß hast Du diese Andenken wie Reliquien treu bewahrt, und Du zeigst sie mir, bitte!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Der Kaiser und der Domchor.

Der Kaiser, welcher großen Wohlgefallen an den Gesängen des Domchors hat, der bekanntlich bei allen gottesdienstlichen Feiern der königlichen Familie zu singen pflegt, wollte seinen fürstlichen Geburtstagsgästen auch den Genuß eines Vortrags von weltlichen Liedern durch diesen Chor bieten und sandte deshalb am Dienstag Abend, wo der Domchor zur kirchlichen Geburtstagfeier im Dom zu singen hatte, einen Jäbiger dorthin mit dem Auftrage, den Chor, „vorausgesetzt, daß es ginge“, ins Schloß zu bescheiden, um dort einige Lieder vorzutragen. Ein großer Theil der Chormitglieder, der sich bereits entfernt hatte, wurde schleunigst durch nachgesandte Boten zurückbefordert; es wurden schnell einige Lieder, die der Chor eingeübt hatte, repetirt und dann ging es ins Schloß, wo dem Kaiser von dem Erscheinen der Sänger sofort Mittheilung gemacht wurde. Weitere Weisen des gutgeschulten Chores erklangen im Saal, der Kaiser war sehr gut gelaunt und fand besonderes Behagen an den hellen jugendlichen Stimmen der Knaben.

— „Streiflichter auf einst und jetzt“

bettelt sich ein Gedicht von Dr. D. Nägeli, mit welchem der neue Jahrgang der von Dr. G. Custer herausgegebenen „Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege“ eröffnet wird

Wir theilen daraus folgende beherzigenswerthe Verse mit:

Man ist und ist nicht mehr wie einst,
Die Menschheit, die Welt ist verändert.
Sag ruhig zu Manchem: Du bist was Du
scheinst,
Besittert, bespitzt und behändert
Wie Kleidung und Gut. Doch vertrackter
Und leichter noch ist der Charakter.

Die Jägerwolle ersetzt den Zwilch;
Brei, Rindermehl, ja Bisköre
Sind Surrogate der Muttermilch —
Zur Nahrung der Engeln Chöre.
Um Menschenverstand die Glorie
Webt Kaffee-Extrakt mit Zichorie.

Die Mädchen sind, wie die Weine, verschönt,
Die Zungen in Mehrzahl verjährt,
Mit sechzehn Jahren wird einer verhöhnt,
Der Kommt nicht kennt und nicht färtelt,
Und liebt er nicht schon und ist er
Nicht-Raucher, so heißt er Philister.

Statt Bohnen, Rüben und Habermus
Wird Hummer und Auster geessen,
Den Apfel, die Birne und Haselnuß
Verdrängen die Delikatessen;
Raschwerke sind und Konerven
Grundstoffe für schwache Nerven

An Bildung aber kommt keine vor
Der Zeit vom Dampf und Giano,
Wo schlechtdings in der Mädchen Reffort
Gehört ein feines Piano.
Wer aber mit einst den Vergleich sucht,
Dem schwindelt vor Nerven und Bleichsucht!

— **Der praktische Fürstprimas.** Charakteristisch für die große, praktische Lebensklugheit, die den in diesen Tagen verstorbenen Fürstprimas Simon zeitlebens auszeichnete, ist folgende Anekdote, deren Wahrheit verbürgt ist. Der Kardinal bekam eines Tages Kenntniß von der Thatsache, daß einer seiner Gutsverwalter sich wiederholt Eingriffe in die ihm anvertraute Kasse gestatte. Die dem Kardinal gewordene Mittheilung war aus einer solch unbezweifelbaren Quelle, daß man dem Kardinal nahelegte, er möge sofort veranlassen, daß die Kasse des ungetreuen Beamten kontrollirt werde. Der Kardinal zog es jedoch vor, zu veranstalten, daß der Beamte wie zufällig davon hörte, es werde an einem bestimmten Tage die übliche Kassenrevision vorgenommen werden. Der Beamte hatte immer die Vorsorge getroffen, daß gelegentlich dieser Revisionen, von denen man — allerdings nicht offiziell — immer einige Tage früher Kenntniß erhielt, Alles in Ordnung war. Er verschaffte sich nämlich die fehlenden Summen auf irgend eine Weise, und so that er es auch in diesem Falle. Diesmal nahm der Kardinal selbst die Revision vor, fand natürlich Alles in Ordnung — und kündigte

Johann auf der Stelle dem nicht wenig verdutzten Beamten.

— **Eine verhängnißvolle Erbschaft.** Der in beschiedenen Umständen in Rahway, **New-Jersey**, lebende Engländer Charles E. Pratt erbt letzthin plötzlich 300,000 Pfund Sterling von seinen englischen Verwandten. Dieses stieg dem guten Manne in den Kopf. Pratt baute sich eine fürstliche Wohnung, kaufte Pferde und hielt eine zahlreiche Dienerschaft. Dennoch hatte er keine Freude an seinem neuen Leben. Am 22. Januar äußerte er sich einem seiner Dienstboten gegenüber, er wüßte sich nach seinem alten Hause zurück, da er sich einsam und unglücklich fühle. Eine Stunde später ging er wirklich in sein altes Haus, das er in einen Stall verwandelt hatte, zog eine Pistole aus der Tasche und feuerte sich einen Schuß in den Kopf. Die herbeieilenden Dienstboten fanden ihren Herrn als Leiche auf dem Boden liegen.

— **Wien, 29. Jan.** Der Untersuchungsgefängene des hiesigen Landgerichts, der Techniker Johann **Bochalzki** aus Jesaurko in Rußland, welcher verdächtig ist, vor Jahresfrist Diebstähle von Wertpapieren in der Bank von Frankreich und in der Marine-Versicherungs-Gesellschaft von London ausgeführt zu haben, machte gestern einen Selbstmordversuch durch Ausschneiden der Pulsadern an beiden Händen. Die Verletzungen sind sehr schwere.

— **Eine tolle Wette.** Wie der „Figaro“ meldet, wettete dieser Tage der Prinz von Rohan mit dem Fürsten von Torlonia um 5000 Franks, daß er die große Steintreppe in Monaco mit seinem Biergespann und Wagen hinabfahren werde. In der Nacht zum Sonntag ist die Wette thatsächlich zum Austrag gebracht worden; der Prinz von Rohan fuhr mit seinem Biererzug die Treppe hinab, an deren Fuße er von dem Beifall seiner Freunde empfangen wurde. Es gehört ein „gewisser Leichsinn“ dazu, so schreibt das genannte Blatt, eine solche Wette einzugehen. Prinz Rohan konnte dabei seinen Wagen zertrümmern, seine Pferde beschädigen und — sich selbst das Genick brechen.

Heiteres.

* **[Zur Geschmack.]** Mann: „Nun, liebe Frieda, wie gefällt Dir die rothe Schleiße?“ Frau: „Ja, ich muß Dir offen gestehen, für schreiende Farben hab' ich nicht viel übrig!“ „Und was wäre denn nach Deinem Geschmack?“ „Ein schwarzes Seidendamastkleid.“

* **[Zu früh.]** Der kleine Moritz (triumphirend): „So, Vater, jetzt sitz' i nimm'r in d'r letzten Bank.“ — Vater: „So ist's recht; da laßt eine Mark; aber wie kam's denn?“ — Der kleine Moritz: „Weil die letzte Bank angestrichen wird.“

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 27.

Elbing, den 1. Februar 1891.

Nr. 27.



Große Königsberger Pferde- und Equipagen-Verloosung.

Ziehung bestimmt am Mittwoch, den 13. Mai 1891.

- | | | | |
|----------|---------------------------------|--------------------------|-----------|
| Gewinne: | 1 complete 4 spännige Equipage, | 1 Tafelwagen, | 2spännig, |
| | 1 do. 2 do. do. | 1 Selbstfahrender, 1 do. | |
| | 1 Coupé, | 1 Gigh | do. |
| | 1 Halbwagen, | 1 Rennwagen | do. |

38 edle Ostpreussische Luxus- und Gebrauchspferde, sowie 1954 mittlere und kleinere leicht verwerthbare massive Silbergewinne, zusammen 2000 Gewinne im Gesamtwert von 64,600 Mark.

Loose à 1 Mark, nach Auswärts 10 Pf. für Porto und Expedition der Altpreußischen Zeitung in Elbing, 20 Pf. für Liste, sind zu haben in der

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung**. Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungsnummern mit vielblättrigen, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr die-14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstankfertigung der Garberobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehnten Bedarf. Der Unterhaltungsbeil bringt außer Novellen, einem vierteljährlichen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's

Daus“, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 200 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich 35 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours). Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I, Dperngasse 3.

10. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

2 126 342 452 (3000) 97 552 650 727 961 1112 87 241 (3000) 378 471
516 65 664 761 2018 50 360 408 48 69 561 63 683 (3000) 820 96 97 907
3002 4 40 62 126 62 276 441 572 87 (3000) 665 718 951 79 4236 41 415
593 718 817 66 5114 205 6046 60 89 (15000) 98 (5 00) 245 316 562
55 69 606 35 730 851 7017 58 161 (3000) 218 49 79 325 60 611 50 74
719 61 817 72 (5000) 942 8052 88 362 206 300 (5000) 34 402 629 54 718
(3000) 831 9014 49 125 (5000) 289 316 28 43 461 536 50 611 47 734 66
830 37 922 (5000) 46

10081 522 87 804 984 11296 442 73 666 12070 339 55 443 70 90
517 97 629 13136 887 14285 305 597 679 835 975 15161 91 205
115 000 (30) 591 606 31 (3000) 63 854 950 78 16186 94 248 317 485 00
808 98 908 76 17081 (15000) 101 68 350 584 803 65 18069 226 53 356
415 726 71 844 19274 437 96 551 661 742 846

20098 119 46 61 76 266 (3000) 331 89 693 827 37 (5000) 928 21302
774 902 51 70 22004 320 33 457 507 722 49 803 (3000) 23075 158 73
97 230 42 (5000) 336 60 427 539 91 95 632 758 86 95 97 (3000) 879 926
33 24004 27 104 258 328 422 88 569 25031 164 210 51 9 306 18 438
84 (3000) 502 58 724 26110 79 94 551 54 55 67 703 27 949 27170 (3000)
78 228 389 477 75 85 644 607 66 97 759 803 903 28012 34 58 174 221
36 84 56 74 (5000) 305 79 404 19 56 74 622 28 728 (5000) 854 63 983
29043 364 417 24 98 513 771 868 939

30022 63 206 81 83 350 460 510 13 600 29 50 68 717 817 (3000) 980
84 31042 51 84 211 22 306 11 452 91 5-0 604 76 84 89 32107 32 251
87 864 81 (5000) 550 6-1 934 33026 256 357 493 101 37 963 34036
(5000) 181 383 508 79 709 35011 256 3 (3000) 417 526 90 617 (5000)
30024 59 168 297 445 673 969 82 37179 390 735 896 925 43 48 38532
68 496 518 (5000) 63 67 614 769 912 39308 63 416 74 82 642 826 998

40122 66 291 94 95 802 401 518 52 609 64 709 19 25 37 91 883 958
41006 7 55 (15000) 196 272 318 89 403 32 65 505 660 (3000) 821 910 (3000)
82 42097 212 326 829 56 43004 9 151 63 244 404 20 24 44 550 57
753 78 827 41140 87 207 16 67 328 56 96 408 (3000) 84 252 668 717 24
860 98 915 (5000) 45043 308 79 514 778 80 806 (5000) 46170 81
(3000) 233 365 (3000) 681 916 58 76 514 778 80 806 (5000) 46170 81
(3000) 233 365 (3000) 681 916 58 76 514 778 80 806 (5000) 46170 81
48057 83 175 538 60 53 603 36 76 739 62 90 49105 51 53 72 216 62
366 414 87 546 62 634 46 57 61 68 87 718 970 73

50147 313 15 (5000) 432 950 51000 82 111 217 335 418 50 584 658
851 52 95 913 52009 90 (5000) 118 47 379 428 604 32 4 86 647 773
(5000) 75 858 952 53218 328 78 434 543 648 95 947 54017 206 63 364
438 87 519 (3000) 64 93 671 737 830 (15000) 64 55064 337 405-507 22 305
681 826 57 (15000) 936 (3000) 72 56235 94 309 52 62 514 23 738 832 (3000)
44 950 57177 89 (3000) 271 88 94 335 58 642 79 743 79 808 23 58 72
73 942 58038 116 47 52 283 301 450 59016 105 (3000) 68 (5000) 232
34 847 404 28 644 64 753 812 41 78 (15000) 912 28 29 90 (3000)

60023 94 181 327 401 4 33 49 541 63 699 (15000) 741 60 847 61021
109 14 220 80 374 492 908 (3000) 94 62044 124 (5000) 204 41 336 469
(5000) 542 (3000) 61 810 918 432 117 891 79 551 650 886 64088 110 220
327 77 455 73 83 523 66 646 71 303 98 (15000) 65234 342 73 454 505
95 763 66192 337 456 716 554 (3000) 71 67052 (15000) 141 88 213 352
480 576 742 824 907 68039 271 337 (3000) 75 (15000) 410 575 617 705
13 21 71 77 882 970 6 006 105 206 10 522 614 840 908 97

70083 168 222 519 628 98 736 30 000 (5000) 83 71024 29 70 (30000)
252 56 81 847 (5000) 565 718 76 881 917 78 84 72016 423 33 43533 46
73015 205 10 597 612 18 32 46 718 73081 219 81 301 26 88 419 41
755 66 77 826 917 75012 225 68 335 70 515 18 704 79 833 56 964
76043 57 (30000) 108 27 37 261 373 652 700 860 97 (3000) 72025 66
196 200 51 74 338 62 97 434 510 65 76 76 883 78256 405 39528 66
(3000) 886 79061 99 167 (5000) 290 308 (5000) 425 90 (5000) 546 56 99 602
50 894 (3000) 320

80116 31 364 90 (3000) 452 80 598 608 787 98 864 990 81037 81
83 84 92 95 227 487 524 94 643 718 81 870 989 82244 94 503 776 (3000)
78 83076 320 483 84 90 566 652 84 846 84010 244 326 (3000) 68 655
64 750 (3000) 838 (3000) 989 85050 152 95 (3000) 479 91 649 68 711
80039 56 64 108 38 93 380 603 27 43 780 87065 77 525 66 744 (5000)
64 77 800 97 977 88011 219 24 49 (15000) 316 566 647 55 83 744 (3000)
63 870 999 81993 369 410 99 508 87 626 9 2 77 99
90050 (3000) 225 310 510 (3000) 185 659 769 546 (3000) 982 91186
222 302 98 407 92 587 853 92082 132 (3000) 92 236 (15000) 71 496 646

825 36 917 93096 281 400 523 52 677 92 902 80 43 94018 157
(15000) 204 339 (3000) 474 650 (3000) 872 921 95009 58 290 317 582 89
614 25 853 409 94097 180 408 18 589 625 70 83 737 79 857 979
97022 24 309 427 618 29 947 98295 559 624 83 776 97 (5000) 871 913
34 99147 276 359 82 689 648 64 70 804

100077 84 132 200 53 63 413 26 47 607 50 818 55 910 40 101088
257 373 86 404 9 18 (5000) 31 39 887 102031 49 518 78 (5000) 628 60
76 (3000) 834 962 143109 237 29 36 54 94 363 82 401 576 90 715 (15000)
89 962 65 104197 234 45 57 344 421 542 47 49 702 825 83 (3000)
105092 (5000) 277 376 411 (3000) 526 647 790 829 64 106028 131 251
620 764 (10 000) 949 (15000) 107396 430 542 694 779 829 30 917 31
108078 80 94 108 27 223 325 34 51 438 552 78 722 52 862 907 36
109058 (5000) 320 75 89 723 810 91

110346 68 99 437 78 84 95 566 67 77 649 62 725 45 98 954 111002
81 100 38 362 88 468 518 662 802 90 933 63 112064 156 246 501 632
846 62 916 68 113057 65 97 103 89 47 225 35 54 57 66 310 57 519 64
720 833 45 947 62 (3000) 114197 296 314 572 82 609 23 981
(5000) 115006 101 17 62 217 433 519 116000 (15000) 295 492 96 869
933 48 69 117349 596 97 (5000) 118174 204 318 569 646 91 839 909
119319 401 503 (5000) 628 81 90 (15000) 857 966

120008 49 (30000) 904 22 422 521 58 85 630 771 837 121142 83
208 61 94 399 (5000) 403 71 511 46 (15000) 646 70 763 84 853 122053
132 69 215 302 34 39 450 520 634 707 819 28 51 931 47 54 69 76
123051 1 6 202 5 27 43 (5000) 525 27 35 88 619 89 811 12 124049
94 212 (5000) 87 819 63 517 52 712 77 (15000) 818 982 125080 87 160
246 98 336 75 423 56 98 583 (500000) 640 723 41 871 91 126076
402 518 42 667 69 756 85 33 967 9 127088 35 870 95 128250
94 325 608 23 823 56 44 61 129213 388 518 30 741 50 876 960 98

130087 327 42 404 42 578 654 131004 231 323 32 408 78 85 524
50 69 11 78 (15000) 132013 199 738 45 919 (3000) 32 133211 62 312
33 505 10 37 (3000) 68 75 566 95 759 (5000) 902 134042 158 68 354 462
517 705 907 23 50 135124 206 364 439 787 904 36 136023 (3000) 94
181 387 408 49 65 572 712 878 137041 232 312 78 440 44 506 66 610
38 96 741 923 50 138060 86 552 74 (5000) 89 966 14 38 139080 107
80 (3000) 419 95 557 (5000) 69 624 31 99 712 830 36 936

140041 (3000) 63 90 145 212 302 9 553 69 83 142041 77 92 10 330
129 43 279 322 69 407 500 25 92 95 649 93 903 142041 77 92 10 330
806 37 99 923 143632 717 846 (15000) 95 144065 108 10 59 196 (5000)
531 33 6 2 7-0 909 11 29 65 145220 (3000) 377 408 66 638 821 56 971
146088 107 85 268 322 409 782 800 14 24 910 13 23 64 (3000) 147002
5 50 54 213 37 (3000) 393 609 63 90 755 77 84 832 921 35 148138 241
322 544 614 33 785 149047 492 39 590 677 759 68 845

150335 59 411 643 739 814 157060 264 406 16 (15000) 87 703 29
912 68 152030 41 153 62 320 405 52 607 (5000) 60 799 827 43 73
153094 185 3 1 465 92 509 35 (3000) 669 736 45 53 809 944 (3000) 49
154097 133 242 59 66 78 361 406 568 65 67 733 863 936 155061 63
288 352 422 56 567 655 924 156011 75 176 (3000) 96 236 17 318 451
562 645 774 85 844 922 157016 119 248 341 99 555 625 71 99 747 47
902 55 158200 64 419 29 512 17 22 942 159182 258 312 (3000) 410
(3000) 15 643 67 740 53 56

160004 206 73 367 559 73 878 914 157060 264 406 16 (15000) 87 703 29
230 99 325 32 87 542 629 779 82 162113 205 348 407 524 759 846 65
907 20 163000 8 23 317 63 597 605 38 66 785 806 20 (15000) 914 47 52
96 (5000) 164051 56 69 245 456 522 609 44 876 78 913 23 165015
101 245 99 304 87 83 513 15 43 (3000) 658 953 166066 228 394 491
91 247 (15000) 87 570 681 832 74 85 91 62 176056 57 129 326 55 98
403 642 756 (3000) 88 965 177016 20 (15000) 63 132 (15000) 49 63 367
585 867 178033 (5000) 404 548 (3000) 804 74 950 127078 113 20 (3000)
91 343 (15000) 44 (15000) 469 798

170011 260 392 462 305 69 88 609 76 80 705 74 171051 (3000)
246 512 58 645 702 916 80 172013 239 65 85 94 368 96 444 637 702
(5000) 22 173142 52 233 34 61 424 49 71 588 65 718 876 88 907 (15000)
10 37 174014 16 67 (3000) 210 78 365 465 624 82 58 78 905 175 138
91 247 (15000) 87 570 681 832 74 85 91 62 176056 57 129 326 55 98
403 642 756 (3000) 88 965 177016 20 (15000) 63 132 (15000) 49 63 367
585 867 178033 (5000) 404 548 (3000) 804 74 950 127078 113 20 (3000)
91 343 (15000) 44 (15000) 469 798

180116 355 76 (5000) 420 533 848 963 181062 127 229 92 400 33
47 750 52 99 827 47 182084 93 122 33 270 347 545 611 27 940
183082 (5000) 121 35 493 578 640 69 91 725 831 184047 242 350 409
559 607 30 32 821 69 963 33 86 185021 38 204 316 40 461 545 644
804 24 931 186009 34 37 209 48 342 59 480 187031 51 120 41 497
606 788 952 86 94 188108 25 33 322 438 559 733 73 (3000) 926 72
189110 67 84 293 430 76 845 970 93

10. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar 1891, Nachmittags.
 Für die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

3 1500 312 5000 461 509 678 723 35 89 912 1014 81 1500 83 154
 63 228 56 327 869 904 95 2044 55 56 176 320 82 1500 709 13 3056
 68 84 146 69 89 269 466 539 648 826 934 4159 422 3000 625 719
 28 31 977 5048 208 478 536 614 34 53 772 871 6029 459 32 610 334
 13001 64 67 903 96 7103 26 31 11500 92 243 306 521 68 666 742 858
 90 905 8107 13000 301 2 13000 12 16 84 410 587 624 71 729 69 82 311
 22 1500 9413 1300 20 783 801
 10060 1300 114 1500 18 1500 236 394 596 766 820 979 11416 553
 898 913 12077 197 295 349 83 98 613 15 758 885 94 13103 80 240
 323 669 957 14087 801 776 948 78 15044 146 203 383 418 73 560
 620 851 16033 88 13000 120 23 88 221 449 90 556 62 629 46 791
 933 67 94 17000 30 11500 221 585 614 736 813 35 11500 907 18367
 463 762 816 84 940 54 19044 78 167 404 821
 20190 454 586 672 715 23 57 86 920 21264 497 702 7 11500
 22021 134 307 468 566 74 86 629 11500 49 328 773 90 92 23008 93
 109 333 563 809 911 41 64 88 24353 72 13000 506 12 609 14 44 978
 25027 13000 63 206 479 895 938 26006 35 144 365 512 85 732 52 67
 1500 97 27013 154 210 15 76 13000 362 469 562 13000 89 695 709 37
 44 65 28147 308 29 85 490 605 668 15000 911 40 42 77 29090 134 229
 83 403 13 35 92 664 730 864 66 954
 30085 253 62 71 595 693 15000 96 31149 331 99 678 807 44 964
 32115 15000 218 354 15000 407 13000 23 580 619 892 33266 349 15000
 58 437 554 664 940 34106 204 73 336 617 35100 2 255 69 361 74 429
 613 53 65 701 833 929 36018 73 13000 84 191 206 20 73 75 532 678 893
 37090 333 73 533 84 641 59 62 15000 69 846 62 81 918 38076 88 246
 334 405 39 98 506 700 21 74 887 39065 245 320 475 509 73 95 636
 52 95 946
 40121 839 64 950 86 41115 44 53 56 61 64 249 407 28 63 82 526
 13000 623 55 795 852 42038 122 232 13000 350 457 608 814 11500 75
 88 963 43057 106 31 99 411 21 25 568 613 771 44078 110 322 731
 840 45 96 45618 81 415 80 565 84 757 85 92 852 46019 298 409 13
 20 508 86 764 47036 168 225 57 350 413 50 85 89 722 48 54 15000
 820 947 85 13000 48078 200 13000 358 401 50 96 773 921 61 13000
 49028 104 10 20 292 345 492 517 663
 50033 78 188 227 43 38 338 51 426 13000 84 15000 97 618 32 33
 740 47 65 364 79 51054 68 13000 169 308 56 467 517 47 640 721 13000
 70 921 52328 93 475 655 93 98 607 756 67 902 10 43 53335 532 82
 613 747 833 53 57 13000 908 54005 65 204 348 565 796 811 28 11500
 91 989 55116 15000 31 50 328 59 531 736 40 90 902 91 56121 228 70
 72 302 423 30 33 63 635 326 82 98 957 57059 102 35 55 340 463 71
 93 542 11500 681 324 58024 15000 135 200 10 65 391 406 539 71 83 706
 908 24 59173 15000 294 432 69 94 574 681 702 73
 60052 67 254 312 48 459 80 599 11500 644 97 61007 41 50 238
 91 300 2 40 63 15000 449 561 78 617 99 765 929 62038 61 11500 83 88
 401 28 536 13000 35 11500 78 604 37 91 755 63177 228 43 15000 60 75
 318 84 445 514 76 639 947 13000 40385 113 13000 67 227 300 7 407
 13000 35 648 79 673 13000 704 5044 13000 173 79 91 99 209 51 69
 13000 320 534 648 797 865 73 916 75 60 60680 141 89 250 341 85 613
 69 78 88 813 17 32 38 936 37009 102 25 28 290 301 72 448 39 577 99
 958 13000 39 64 68190 258 360 438 48 518 613 718 50 866 928 69020
 68 199 303 98 561 644 828 42 930 70
 70446 97 515 54 13000 647 60 71 795 880 986 71037 78 13000 88 93
 118 38 47 59 81 297 414 512 81 842 905 72058 465 573 750 846 73109
 401 75 610 71 787 841 55 74233 775 13000 86 935 78 75002 126 342
 65 413 94 633 716 833 87 932 763 0 87 441 75 795 872 77000 140
 59 408 524 11500 99 636 56 59 614 98 11500 78071 241 94 310 425 76
 78 542 609 703 847 79087 193 358 409 665 15000 908
 50133 47 80 248 305 11500 22 499 543 605 70 77 754 90 949 91201
 71 420 602 13000 52 749 808 9 15000 95 82011 192 236 383 494 581 619
 800 4 11500 901 15000 31898 358 60 86 401 63 503 19 748 335 54277
 476 526 75 812 915 32 44 55016 150 13000 295 303 406 89 13000 563
 608 96 13000 772 81 26 900 6246 307 19 20 78 491 677 15000 758 15000
 825 57343 73 629 42 68 634 68 88059 289 35 438 47 541 675 770
 13000 96 823 77 919 15000 89039 15000 85 176 95 372 82 436 560
 91 870 952
 90056 137 214 20 321 34 37 84 643 761 79 948 91034 45 442 59
 74 699 720 35 80 921 2 252 339 46 63 649 627 53 94 840 922 23 32
 93393 424 82 523 610 35 63 13000 73 716 869 96 94019 32 11500 146

67 229 422 13000 55 713 11500 18 907 95161 222 15000 36 391 429 89
 587 607 852 907 18 96048 207 405 508 99 15000 794 870 904 6
 97048 155 229 59 60 543 635 38 56 754 82 83 95142 243 316 92 481
 527 644 757 80 864 942 99004 25 93 105 13 39 252 15000 53 98 374
 495 557 15000 65 81 614 889
 100035 50 268 92 451 568 75 79 715 944 83 101015 300 90 573
 667 80 751 929 45 88 90 93 102018 46 199 272 357 63 614 710 69 822
 13000 922 34 103053 127 301 65 485 511 115000 16 629 13000 30 69
 15000 718 878 907 8 9 73 88 104112 249 472 519 74 982 105208 26
 13000 550 727 95 929 31 106097 346 429 508 62 86 616 707 815 71
 107047 171 138 309 14 51 545 742 885 953 108016 124 58 250 374 449
 542 657 723 44 90 804 53 109059 234 37 75 405 52 529 660 702
 110171 84 86 200 355 442 525 58 84 972 111030 210 366 540 94
 668 769 15000 86 839 905 53 112005 146 74 298 50 85 13000 418 54
 527 38 799 831 61 952 113008 457 94 501 13000 601 91 767 810 926
 114072 102 366 468 95 111 130000 21 23 81 923 266 13000 115026 70 165
 76 353 58 94 368 116194 242 13000 401 65 88 590 625 867 117091
 135 84 215 26 398 465 547 33 639 706 916 118218 37 399 495 608 42
 59 688 708 31 60 13000 119127 276 89 343 646 898
 120056 15000 75 82 215 324 44 51 636 130000 940 62 121052 126
 212 26 15000 34 82 301 15 451 56 524 13000 52 13000 649 725 38 71 937
 122057 62 129 337 42 56 428 60 80 600 18 67 759 875 938 96 123200
 400 65 759 77 835 40 52 550 71 124067 87 139 64 130000 224 36 898
 526 617 728 980 125000 885 94 158 85 90 267 73 351 497 675 78 91 98
 773 845 59 126134 56 281 503 14 20 50 66 628 42 724 894 127111
 244 398 476 554 672 775 85 93 843 52 941 88 128157 341 530 56 627
 130000 45 130000 76 129071 207 96 305 75 418 616 301
 130133 51 70 460 607 774 813 17 57 984 131140 56 242 352 55
 460 537 837 94 132063 15000 219 41 83 402 630 755 854 84 918 15000
 133051 115 220 46 32 301 48 583 810 81 972 94 134155 283 446 98
 783 956 65 76 15000 135012 15000 66 136 272 88 357 62 463 602 762
 919 136016 62 137 89 220 85 384 456 58 504 11 37 44 62 67 877
 963 137042 90 102 200 13 49 331 35 80 541 694 707 74 948 138097
 234 580 890 94 903 139085 118 352 99 468 97 13000 559 687 726 807 931
 140060 121 24 245 527 28 46 634 33 48 810 902 54 141009 51
 287 333 962 74 142084 369 410 513 672 768 82 811 901 20 143151
 70 87 221 360 526 88 91 799 814 83 87 923 46 144324 34 426 613 86
 665 715 58 85 944 145107 393 727 98 892 955 13000 99 146090
 105 99 399 485 691 793 147063 114 15000 36 99 324 73 415 19 77
 618 853 928 45 148032 114 209 328 491 916 27 149037 44 70 295
 301 414 18 26 614 748 954 64 15000
 150120 221 334 571 75 786 825 38 948 57 151013 224 83 97 424
 542 13000 76 726 949 21 61 152159 253 57 88 333 477 525 30 628 68
 768 802 40 15000 70 960 153075 163 237 406 326 62 115000 955
 154007 250 462 575 603 33 968 130000 72 155056 193 415 24 54 575
 130000 720 956 156148 62 207 416 512 35 723 71 803 13000 58 157000
 23 138 359 403 511 607 716 15000 63 99 835 47 158014 13000 427 86
 87 501 13000 631 700 21 95 882 934 159294 317 71 603 46 965 13000
 66 88
 160073 248 58 65 86 442 65 71 581 99 607 712 842 44 944 49
 161041 94 403 725 810 35 913 162166 84 330 448 76 629 42 76 86 96
 750 852 63 13000 163083 530 32 38 633 71 855 69 83 164034 290
 510 33 13000 94 639 52 56 78 833 82 905 77 165013 66 81 117 273
 319 74 84 583 664 93 703 7 999 166044 116 70 91 262 69 445 62 618
 84 703 45 13000 802 167083 130 320 89 469 13000 83 743 48 11500 935
 168015 13000 96 196 200 7 81 480 521 674 714 850 169077 529 13000
 42 609 15 25 65 767 99 965
 170053 85 101 368 13000 425 29 529 76 624 26 42 43 171005
 181 99 299 411 29 561 15000 700 75 854 172053 79 152 82 390 457 850
 80 940 173045 15000 260 62 34 311 61 462 534 845 174092 134 76
 81 275 13000 82 97 827 31 63 969 175185 297 361 609 34 780 841 67
 178069 74 15000 231 529 726 13000 887 13000 905 177250 84 301
 34 49 50 70 407 13000 516 686 95 787 888 178056 102 14 19 64 208
 48 323 472 687 706 832 15000 179014 361 66 382 11500 407 671 705
 875 15000
 180023 120 250 63 72 411 84 548 809 43 77 95 918 59 181083
 114 208 16 94 465 90 617 719 38 78 811 18 934 51 182126 36 84 208
 370 678 824 26 931 56 183003 108 9 28 208 23 46 11500 329 453 66
 523 615 87 709 59 816 942 184056 90 15000 136 59 203 19 69 328 33
 7 404 54 513 53 58 87 611 87 713 928 55 72 185056 11500 69 150 69
 209 51 98 323 33 604 29 15000 805 8 923 184064 134 235 55 329 401
 673 934 93 187085 635 67 75 741 67 188089 15000 151 223 58 309
 13000 582 713 841 963 189081 241 488 11500 609 784 13000 858 966

Von höchster Wichtigkeit für die Augen Bedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser** **N. 1** von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte**. Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebroschenen Ecken**, **erhabener Glaschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt**, **gelbem Etiquett**, **Kupfer-Bronce-Schrift**, welches meine **Firma: Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, **mitnebenstehendem Wappen als Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist. Vor Nachahmung wird gewarnt. Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Leon Saunier's Buchh. in Eibing.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Fofarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr feinstärkig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Einen tüchtigen Commis, der fertig polnisch spricht, suche für mein Colonialwaaren- und Eisengeschäft per 1. oder 15. Februar.

B. Templin, Bischofswerder Wpr.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1890/91, nebst Postanschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der **Exped. der Altp. Ztg.**

Hermann Blasendorf, Berlin, Osterode i. Pr. übernimmt **Erdböhrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montage von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenaufschläge gratis. Vertreter: **Ingenieur Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Eine tüchtige **selbstthätige Wirtin** wird von sogleich in **Königshof** Altfelde bei hohem Gehalt gesucht.

Inserate jeder Art für alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter etc. befragt pünktlich ohne Kostenaufschlag die **Expedition dieser Zeitung.** **Vorteile** für den Auftraggeber: Erparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Erparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Die zweite Stage Alter Markt 55/56 mit Wasserleitung und sämtl. Zubehör ist vom 1. April d. J. zu vermieten.

A. Jschnodat, Alter Markt 53.

Amthor'sche höhere Handelsschule zu Gera (Neuß) gegründet 1849.

- 1) **Höhere Handelsschule mit Vorklasse** (Quarta). **Berechtigung zum einjährig-freiw. Dienst.** Schulbesuch 1-4 Jahre, je nach Vorbildung.
- 2) **Handels-Akademie** für rein **fachwissenschaftliche Ausbildung.** Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospective.

Die Direction.